

Gefährliche

III

II

(1-32)





Gustavus  
Adolphus



Ioannis  
Frederich

Nicht  
unschlän  
dorn  
deinem  
Nahern  
gleichth



Bib. Se  
Nia era

Sie haben mich oft gedran-  
get; meiner Jugend auf aber  
sie haben mich nicht übermocht

Ich hab vor Gottes Wort bis in den Tod  
Als seine Kirche wird verfolget und ge-  
drückt

Ich hab vor Gottes Wort allhie auch viel  
gelitten  
Drum werden beyde wir auch jetzt von  
Gott geschützt

Wohl dem Volk das Jauch-  
zet dem Herrn. Sie werden im  
Licht deines Antlitz wandlen



Das vor Hundert Jahren  
hat vor die Augen spars

Bib. Ia



Siehe das ist Gottes  
Lam



Glaube an Herrn  
Jesu son der Hei-  
lig

Ich will  
euch erquick-  
en



Das Frolocke  
dieser Zeit

Ach Herr wann wird das  
Legt sich endem  
wan wir zu wieder hilffsen

Nur Jesus ist der Grund, er ist allein das Heil  
Wer an Ihn glaubt dem wird die Seeligkeit zuheil

Was ich vor Hundert Jahren  
mit diesen hab begehrt  
Hat mir der große Gott zu dieser  
Zeit gewährt

Ach das ich hören sollt  
das Gott der Herr redet  
Daser Friede zu sagte  
seinem Volk ü seinen  
Heiligen auf das sie  
nicht auf seine Chorheit  
gerathen Ps. 8 v. 9.



Auch durch des wahren Glaubens | Die Heiden sich zu Gott  
Lehren | bekehren  
Die Königl. Dänische Mission in Mullabara.

Jauchzet dem Herren  
alle Welt Dienet dem  
Herren mit freuden  
Komt vor sein Ange-  
sicht mit Frolocken  
Ps. 100 v. 1.

1701  
Den 2  
21



Dritter und letzter Theil oder Continuation

Des

Historischen

Tubel,

Gesprächs

In dem

Reiche derer Todten,

Zwischen

D. Martin Suthern

Und

Johann Zebeln,



Worinnen die merckwürdigsten Solennitäten / Processionen /  
Promotionen, Illuminationen und andere Denckwürdigkeiten / so an dem  
den 25. 26. und 27. Junii 1730sten Jahres glücklich celebrirten 2ten  
Augsburgischen Confessions- Jubilæo, in unterschiedenen Städten,  
sind gehalten und begangen worden.

Hamburg, zu finden unter der Börse, 1730.

9

Erster und letzter Theil der Constitution

Verordnen

des

Landesparlamentes

in dem

Landesgesetzbuche

in dem

Landesgesetzbuche

in dem

Landesgesetzbuche



Erklärung der Landesgesetzbücher  
Erklärung der Landesgesetzbücher  
Erklärung der Landesgesetzbücher  
Erklärung der Landesgesetzbücher  
Erklärung der Landesgesetzbücher



### Avertisement.

**S**ermitt stellet sich vor des unparthenischen Lesers Augen zur glimpflichen Censur der dritte und letzte Theil des Historischen Jubel-Gesprächs in dem Reiche derer Todten zwischen D. Martin Luthern und Johanne Tegeln. Beyde erstere Theile haben gehandelt von der grossen und merckwürdigen Geschicht der Reformation Lutheri und Ablasskrämerey des Tegels: Gegenwärtiger letztere Theil aber beschreibet die Feyer und vornehmsten Solennitäten, Processionen, Promotionen, Illuminationen und andere Denckwürdigkeiten, welche in unterschiedenen Städten an dem mit Gottes Gnade den 25. 26. und 27. Junii igtlauffenden 1730sten Jahres, Gott zu Ehren und zur Gedächtnis der vor 200. Jahren Kayser Carolo V, dessen Bruder König Ferdinando, und sämtlichen Ständen auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, nemlich den 25. Junii 1520. öffentlich übergebenen Augspurgischen Confession, allbereit glücklich gefeyerten 2ten Jubilao, sind gehalten und begangen worden. Die Ursache, warum ich nur unterschiedener Städte Feyer und Solennia dieses Festes beschreibe / ist diese, daß wann ich die aller Orten und Landten gehaltene Jubel-Freude berühren wollen, ein groß Volumen daraus würde erwachsen seyn, dahero mein Vorhaben nur dieses gewesen, dem curieusem Leser in einem Compendio, und so viel der Raum derer Blätter erfordert / so mir zu füllen von dem Verleger erlaubet seyn, das merckwürdigste und notableste davon zu zeigen. Weillen nun gedachte beyde erstere Theile über Vermuthen ein starckes Applausum gefunden; so zweiffelt man nicht / es werde auch dieser letzte darzu gehörige Theil / wegen derer darinnen enthaltenen remarquablen Sachen / seine geneigten Liebhaber und Aufnehmer finden. Vale.

**S** Er ungerechte Bruder und Schalkheits-volle Ablass-Krämer  
 Johann Tezel, hatte bis anhero in dem Fegfeuer, mit vielen  
 Reider- und Crocodills- Thränen, sehnlich auf die Nachricht  
 von dem durch göttliche Vorsorge den 25. 26. und 27. Junii  
 1730sten Jahres öffentlich gefeyerten zweyten  
 Augspurgischen Confessions Jubilao, wie es mit selben doch abgelauffen  
 seyn möchte, gehoffet, nicht zwar etwann in der Meynung, sich nach Art  
 aller Rechtgläubigen und Freunden Gottes darüber zu ergötzen und  
 Gott für solche Wohlthat zu preisen, sondern vielmehr darum, damit er  
 hören und vernehmen möchte, ob nicht etwa übele Folgerungen davon  
 entstanden, oder ihm dem Evangel. Häuslein, wie er persuaadiret, wohl gar  
 durch Hohe Ordre und Befehl, verbotthen und untersaget worden, ein sol-  
 ches Jubiläum öffentlich zu begehen, darüber er sich dann mit seiner gan-  
 zen Belials-rotte ungemeyn zu erfreuen und zu küsseln vermeynete, tag  
 dahero dem Ober-Commandeur des Fegfeuers, mit Bitten, beständig in  
 den Ohren, ihm ein wenig aus dem Schwigkasten heraus zu gehen, zu er-  
 lauben, um sich an denjenigen Ort zu verfügen, wo er vorher beglückt  
 worden, in ein zweymahliges Gespräch mit Luthero zu gelangen, vielleicht  
 könnte er etwa durch confuse Fragen von ihm, wegen seiner Lehre, ein dü-  
 kieuses Wort er schnappen, welches so wohl hernach er, als auch seine ge-  
 treuen Federfechter könten verdrehen, umkehren, verfälschen und zu einem  
 wichtigen Streit-Puncte employren, um damit denen Lutheranern ab-  
 mögltichste Art bey zu kommen und im Streite abzugewinnen. Weilen es  
 nun bey Tezels Religion styli, daß keinem so leicht etwas untersaget und  
 abgeschlagen wird, wann anders sein Vorsatz dahin gerichtet ist, den är-  
 men bedrängten Häuslein Evangel. Kirchen zu schaden, so erhielt er bald  
 seinen Propos, und bekam die Antwort, daß ihm solches ins Ancken zu rich-  
 ten permitiret sey. Augenblicklich begab sich Tezel hierauf an dem Ort,  
 wo er lehtens mit Luthero gesprochen und als er fast nahe hinzu kam, und  
 ihm die sonst gleich einer Otter verstopfften Ohren geöffnet wurden, hörte  
 er Lutherum mit vielen tausend Heiligen und Auserwehltten das grosse  
 Jubel- und Triumph-Lied: Heilig, Heilig, Heilig ist GOTT der  
 HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll, mit grossen  
 Schall anstimmen. Da dieses Tezel vernahm, gieng es ihm durchs  
 Herz und Geist, indem er seinen Zustand mit Lutheri Freuden-Orte con-  
 siderirte, jedoch, was hilft es nun, sprach er bey sich selbst, alle Neue ist nun  
 zu spät, versehen heist auch verspielt. Habe ich aber nur noch die Zeit und  
 Pccni-

Penitens zurück, daß ich vor jeden Pfennig, den ich auf Erden mit dem Ablass-Briefen den Leuthen abgezogen, alhier ein Jahr geschwiget und gefeget worden, und meine Mit-Brüder ihre Beyhülfe mit Messe lesen und andern guten Wercken Päbstl. Sakungen, vor mich treulich continuiren, so hoffe ich schon auch, wie mir sancke von dem Commandeur des Fegfeuers versprochen worden, in einen andern Stand transportiret zu werden. Endlich aber, als ihm die Zeit zu lang wahren wolte, brach er folgender Gestalt gegen Lutherum aus:

**Teitel.**

Ich habe bereits eine ziemliche Weile pauſiret, und euch im Singen und Frohlocken zugehöret, jedoch euch darinnen nicht stöhren wollen. Aber erlaubet mir doch zu fragen: Warum dieses jubiliiren geschieht? wir in unsern Locum des Fegfeuers thun dergleichen nicht.

**Lutherus.**

Ach! unbefonnener Teitel, das ist der Heiligen und Auserwählten Beginnen an diesen Freuden-Orte, welche Freude und Wonne auf Erden kein Auge gesehen, und kein Ohre gehöret, auch vor euren Ohren annoch in ziemlichen Grad verborgen ist. Und wann alle Minuten oder Secunden der unbegreiflichen Ewigkeit, zu lauter tausend Jahren gerechnet würden, so wäre solches dennoch eine gang unzulängliche und unvollkommene Zahl, das Lob, die Güte und die Barmherzigkeit des hohen, heiligen und Majestätischen Gottes, so er denenjenigen, die ihn geliebet und in rechtlichaffener Erkenntniß gedienet, theils schon in der Zeitlichkeit, theils auch in der Ewigkeit erweist, nach Würden zu belohnen. Was sollte dann ich nicht in specie und absonderlich beursächet seyn, das Lob und den Ruhm des ewigen Gottes mit einem beständig-währenden Halleluja-singen zu beehren, wann ich erwege, daß mich dessen mächtige Hand, nicht allein auf der vorigen bösen Welt, vor so vielen Fallstricken des Teufels und seiner Anhänger, so unbeschädigt und unverlezt erhalten, daß ich sein Wort und Evangelium so rühmlich ausbreiten und verkündigen können, sondern auch, daß die ewige Weisheit Gottes, den, nach seinen heiligen Wohlgefallen offenbahrten Evangelischen Glauben, in ganz Europa und allerentlegensten Theilen der Erden, ja so gar biß in Africam und Ost-Judien, unter die armen Malabarischen Heyden, mit großem Applaus, ausgebreitet hat, zu welcher Mittels- und Hülffs-Person Gott den vortreflichen König in Dännemarc, Fridericum IV. gebrauchet, welcher im Jahr Christi 1703. durch zwey da hinein, nehmlich

auf

auf die Küste Coromandel, geschickte Evangelisch, Lutherische Missionarien, den Grund zu diesen heilsamen Wercke legen lassen, das sich nunmehr auch mit solchem Fortgange extendiret, daß sie nicht allein Kirchen und Schulen anlegen, sondern auch täglich ihre Christliche Gemeine, durch die Heyden, deren sich beständig viele in der Christl. Lehre unterrichten und tauffen lassen, vermehren können, dergestalt, daß man hoffet, mit Zeit und Göttl. Seggen, die ganze Insul zu G.Dit zubekehren. Dahero triffe ja die Propheteyhang Davids Ps. 19, 5. mit Recht ein, daß ihre, der Apostel (oder reiner Evangelisch-Lutherischer Prediger) Schuur, (d. i. die unverfälschte Lehre Göttl. Wortes) ausgehe in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende. Und kan ich denn nicht abermahl und wiederum jauchzen und jubiliere, daß G.Dit sein heilig und unverfälschtes Wort, an den Evangel. Häuflein so kräftig seyn lassen, daß es davon reifse Feuchte, in Geist und in der Liebe, bringen können. Eine solche Frucht des Geistes und der Liebe, vor die väterliche Befehl- und Erhaltung des heiligen Glaubens, ist ja nun mit Recht zu nennen, das, in diesem annoch laufsenden 1730sten Jahre den 25. 26. und 27. Junii, in aller erfindlichen Devotion und Ehre des Drey-Einigen G.Dites, mit so grossen Soleannitaten, öffentlich celebrirte 3tägige zweyte Augspurgische Confessions-Jubel-Fest, an welchem es vollkommen 200. Jahr gewesen, daß die standhaftigen Bekenner, die von mir und meinen werthen Collegien entworffene Augsp. Confession, vor Kayser Corolo V. dessen Bruder König Ferdinand, und sämtl. Ständen, auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, übergeben haben, wie ich in unserer fest gehaltenen Unterredung, weitläufftig und mit allen Umständen erörtert.

**Zeigel.**

Entweder ihe müffet falsch und nicht recht berichtet seyn, oder mein vor kurzer Zeit in dem Fegfeuer ankommender Mit-Bruder, einer von denen Patribus Soc. Jes. muß mich belogen haben, indem er mich gewiß versichert, es werde das, wegen Uebergabung der Augsp. Confession einfallende Jubel-Fest der Lutheraner, wo nicht ganz und gar, doch zum wenigsten ganz gewiß nicht öffentlich gefeyert und celebrirer werden dürfen, denn seine Confratres, die lästigen Jesuitz-Köpfe, hätten es schon durch gnugsame Einwendung und Vorstellungen, bey Kayser und Königen, so weit gebracht, daß es durch hohe Befehle öffentlich zu seyren verbothen, oder doch zu einem Ejulzo gemacht werden würde.

Luthe:

Lutherus.

Ihr und euer neu ankommender Pater, mit allen seinen verläumder-  
 schen Anhängern, seyd nicht klug, sondern in der Raserey, eine Sache  
 rechtlich zu judiciren, ganz erfassen. Gott, der der Könige Herz in  
 Händen hat, und sie leiten kan wie die Wasser-Bäche, der ihre Herzen  
 und Nieren prüfet, den innersten und verborgensten Grund ihres Her-  
 zens kenne, ja der alle ihre Rathschläge von ferne weiß, kan ja nicht zu-  
 geben noch gestatten, daß solche gesalbte und gecrönte Häupter, welche er  
 bey ighigen Zeiten mit so hoher Weißheit und gewauen Einsicht in die hei-  
 ligen Glaubens-Lehren ausgerüstet, eine solche Thorheit begehen, und wi-  
 der sein klares und reines Wort streiten, und den falschen, nützigen, und  
 nach eitel Vorthell schmeckenden Begehren der blamablen Jesuiten, Ge-  
 hör geben, noch in ihren bösen Rath und Anschläge willigen. Nein,  
 Gott der allwissende Herr, weiß es besser zu machen und zu ändern. Er  
 ist es, der den Hohen und Gewaltigen der Welt ins Herz präget, wie sie  
 sollen seine Rechte halten und darnach thun. Müßen wir gleich  
 mit David öfters zu Gott klagen: Sie, die Papisten und alle Feinde  
 Göttl. Wahrheit, machen listige Anschläge wider dein Volk,  
 und rathschlagen über deine Verborgene. Wohl her, sprechert  
 sie, laßt uns sie ausrotten, daß der Name (des Evangel. Zionis)  
 nicht mehr gedacht werde, Ps 83. 4. 5. so weiß dieser Herzensklün-  
 diger doch schon ihre Rathschläge, wie dort den Rath des Ahiophels  
 1. Sam. 11, 31. zu nichte zu machen, und ihnen dasjenige Unglück, so sie ü-  
 ber uns drohen, auf ihren Kopff zu vergelten.

Andern Theils aber ist ja denen Evangelisch-Lutherischen solche  
 Freiheit, das Exercitium Religionis frey und ungehindert zu treiben, so  
 wohl in dem Passauischen Vergleich, so den 2. Aug. 1552. ratificiret,  
 als auch in dem 1555 den 25. Sept. zwischen Kaiser und Königl. Majestät  
 an einem, und Churfürsten und Ständen des Reichs andern Theils  
 aufgerichteten Religions-Frieden, vergönnet worden, und siehet aus  
 drücklich: Und damit solcher Fried auch der spaltigen Religion  
 halber, desto beständiger erhalten werden möchten: So sol-  
 len die Kayserl. Majestät Wir, auch Churfürsten, Fürsten und  
 Ständen des Zeil. Reichs, keinen Stand des Reichs, von wegen  
 der Augsp. Confession, . . . vorgewaltigen, oder in andre Wege  
 wider sein Consciens, . . . von dieser Augsp. Confessions-Religion,  
 Glauben, NB. Kirchen-Gebrauchen, Ordnungen und Ceremo-

B

nien

nien, so sie aufgerichtet, oder NB. aufrichten möchten, • dringen, oder • in einiger andrer Gestalt beschweren, oder verachten, sondern bey solcher Religion, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Zaab und Gütern • ruhiglich und friedlich bleiben lassen, • • alles bey Käyserlichen und Königlichem Würden, Fürstlichen Ehren, wahren Worten, und Pom des Land-Friedens, &c. Wie wolte es also möglich seyn, daß Käyser und Königl. Maj. diesen und allen andern Friedens-Schlüssen, die ich der Kürze halber nicht benenne, zuwider handeln, und den unrechtmäßigen Begehren der Jesuiten, Gehör geben, und solche Freyheit der Religion und des Gewissens verbieten lassen könnten?

**Zegel.**

Es ist darum doch nicht recht, daß man einer solchen neuen Lehre, die von euch den Ursprung hat, und nicht länger als 200. Jahr gewähret und alt ist, so viel Freyheit eingeräumet, und wo nicht einen Vorzug, dennoch eine Gleichheit mit unserer, der Papstlichen Religion, als die da viel älter, als die eure, die Lutherische ist, öffentliche Zubel-Feste zu celebriren gestattet, man solte sie vielmehr suchen auszurotten und zu vertilgen.

**Lutherus.**

Ihr urtheilet falsch, Ueber Zegel, daß eure, nemlich die Papstliche Religion, älter sey als die Evangelische, welche ihr nach meinen Rahmen die Lutherische nennet. Denn es ist die sogenannte Lutherische Religion nicht von mir erst aufgebracht und nur Zwey hundert Jahr alt; sondern ich habe sie nur wiederum hervor bracht, und von denen von euch und euren Päbsten besudelten Menschenfäzungen, Aberglauben und Abgöttereeyen gesäubert, und ist also die Evangel. Religion, keine andere Lehre, als diejenige, welche der Heyland Christus und seine Apostel gelehret und geprediget haben: von derselben führet sie ihren Ursprung, Alterthum und Gerechtigkeit. Eure, die Papstliche Religion aber, ist durch List und Bosheit der Päbste, mit Hinzuthung allerley Irrthümer, Berwerffung der wahren Gründe und Verstopffung der rechten Quelle, erst nach der Evangelisch, Lutherischen, aufkommen. Nun schliesset doch Vernunft-mäßig, welches die ältiste Religion sey, ob die, so den Ursprung von Christo und den Aposteln hat, oder die, so erst nach der Zeit durch die Päbste ist ausgebrütet worden? Wenn aber alle Freyheit und Richtigkeit der Religion, nach eurer Meynung, auf dem Alterthum beruhete, so hätten die Jüden und Heyden auch ihr Alterthum für-

wen.

wenden und zu denen Aposteln sagen können, ihre Religion sey älter als die, welche sie predigten, würde denn aber darum die Christlich-Apostolische nicht die bessere und rechttere gewesen seyn? Hättet ihr und eure Väbste die Lehre Christi nicht so verfälschet, sondern es bey seinen klaren Worten bleiben lassen, so hätte es auch keines Luthers gebraucht, der euch die Fehler entdeckten, abthun und die Religion erneuern müssen.

Regel.

Inzwischen aber hat sich dennoch unsere, die Papstische Religion, viel weiter, als die eure, die Lutherische, ausgebreitet, dahero ist sie auch, als der grosse Hauffe, vor der euren, der Evangelischen, als dem kleinen geringen Häufflein, anzunehmen. Denn wann unsere, die Papstische Religion, nicht richtig, sondern irrig und falsch wäre, so würden derselben nicht so viele, ja fast alle hohe Häupter der Christenheit, wie auch andere hochgelahrte Leute, zugethan und verwand seyn, auch noch beständig von eurer Religion hinüber zu der unsern treten; Zu dem so ist auch bey der unsern, der Papstischen Religion, mehr Profit und Advantage, als bey der euren, der Lutherischen, zu machen und zu erlangen, massen derjenige, so derselben zutritt, seine gute Beförderung haben, sein Brod finden, und andere Vortheile erlangen kan, welches man alles bey eurer, der Lutherischen Religion, wann man schon zu derselben hinüber schleichen wolte, nicht finden kan.

Lutherus.

Wer kan die falschen und der Seelen höchst schädliche Principia, die ihr heget, nicht mit Händen greiffen. Ihr behauptet erstlich, die Papstische Religion sey darum anzunehmen, weil sie sich weiter, als die Evangelisch-Lutherische ausgebreitet. 2 Weil sie einer viel größern Hauffen formire. 3 Weil ihr fast alle hohe Häupter zugethan, und 4 Weil bey derselben Annehmung mehr Profit und Advantage zu finden sey. Daß sich eure, die Papstische Religion, weiter ausgebreitet und einen grossen Hauffen formire, ist zwar wahr, aber wer wolte doch so thöricht und bey Gott so unverantwortlich handeln, und um einer solchen Ursache willen eine Religion annehmen, weil sie sich weit ausgebreitet und einen grossen Hauffen ausmache: Solches hätten ja die Juden und Heyden zu denen Aposteln, bey Vortrag und Verkündigung der Lehre unsers Heylandes Jesu, auch sagen und einwenden können, wer wolte aber deswegen dieser, der Jüdischen und Heydnischen Religion, Besfall gegeben oder derselben eine, der Ruhmräthigkeit halber, daß sie einen grossen Hauffen formire und sich weit ausgebreitet, an-

genommen haben? Nein, unrecht geschlossen. Die rechte, wahre und gläubige Kirche Christi, ist allezeit ein klein, veracht, arm und gering Häuflein gewesen, und wirds auch bleiben bis an den Jüngsten Tag. Denn viel sind beruffen, sagt Christus Matth. 20, 16, aber wenig auserwehlet. Daß ihr aber nun par force einen grossen Hauffen eurer Religion mit Bannen, Wurdten, ja mit Feuer und Schwerdt erzwingen und durch solche Tyranneyen die rechtgläubigen Christen zu euren Lehre absolut bringen wolt, ist drum nicht recht gehandelt, wie dann disfalls die Historici bemercket, daß allein unter Regierung Kayser Caroli V. in denen Nederlanden Funffzig tausend, und von dem Herzog von Alba Achtzehn tausend, Ao. 1576. in Spanien Drenßig tausend, Ao. 1564. bis 1586. Hundert und vierzig tausend Menschen, alle um der Urfache Willen, daß sie die wahre Evangelische Religion fahren lassen, hingegeben eure falsche, die Papisische Religion, annehmen sollen, auf eine ganz grausame und unverantwortliche Art, seynd umbracht und hingerichtet worden, durch welche Marter dann freylich viele aus Furcht und Schrecken der Straffe, von der wahren Lehre ab- und euren Hauffen zugefallen sind; Soltet ihr aber die Leute, zu eurem grossen Hauffen, mit Demuth und Sanftmuth, nach Christi Befehl, bringen, ich meine, er würde, insonderheit bey der Zeit meiner Reformation, ziemlich klein und gering worden seyn. Aber da war keine Straffe arg genug zu erfinden, die denenjenigen nicht gedrohet ward, welche der wahren Evangel. Lehre beypflichten würden. In specie wurde ihnen das Lesen der Bibel, und überhaupt das Neue Testament, unter dem sündlichen Vorwand: Ich hätte solches Buch erdichtet, bey Lebens-Straffe verboten; dieweil die meisten, so darinnen lasen, die Falschheit der Papischen Religion erkannten, wie dann einsmahls der Bischoff zu Maynz, Albertus, als er in der Bibel laß, gegen einen seiner Räte, welcher ihn fragte, was er mit diesem Buch mache? in diese ganz besürzte Worte ausbrach: Ich weiß nicht, was es für ein Buch ist, denn alles, was nur darinnen steht, das ist wider uns, (nemlich wider seine, die Papische Religion). Dieses geschah 1530. zu Augspurg auf dem Reichs-Tage. Daraus kan nun jeder schließen, wie so veracht, auch wie theur und schertz das Bibel-Lesen verboten gewesen seyn müsse, indem dieses das erste mahl ware, daß dieser Bischoff das heilige Bibel-Buch zu sehen bekame, obgleich er in seinem höchsten Alter ware, daher ist leicht zu ermessen, daß weil ein Bischoff solches Buch in seiner ganzen Lebens-Zeit nicht gesehen, wie unsicht-

unsichtbar es nicht vor denen Augen der Layen muß gewesen seyn. Ich selber ware in meinen Studiis bereits weit avanciret, ehe ich die Bibel in meine Hände bekam. D. Carlstadt und Petrus Lupinus, bekamen sie erst 8. Jahre nach ihrer Doctor-Promotion zu Gesicht. Weiln nun die Bibel und Wort Gottes wenig zu sehen und in usu war; also konte auch in Predigten und Collegiis, nicht viel von deren Inhalt gehöret werden, dahero sih jener Bischoff, nachdem ich solche öffentlich wiederum ans Licht brachte, und darüber mit allen Ernst predigte, über die massen wundertete, und zu D. Selneccerum, Leipzigerischen Superintendenten sprach: Lieber Gott! wie viel neues Dinges hebet sich täglich? man prediget jetzt die Zehen Gebote bey denen Lutherischen auf der Kanzel! Ey Gott sey nun ewig Danck, daß man nummehr nicht allein das Gesetz und die Zehen Gebote bey uns auf denen Kanzeln höret, sondern auch das Heil. Evangelium frey und öffentlich verkündiget wird.

Damit ich aber nun auf euren dritt- und vierdten Grund antworte, da ihr meinet, eure, die Papistische Religion sey darum anzunehmen, weil derselben die meisten, ja fast alle hohe Äupter und hochgelahrte Leute zugerhan, und mehr Profit und Advantage, als bey der Lutherischen zu finden wäre, so muß ich sagen, daß diese beyden Gründe ebenfalls sehr schlecht fundiret, denn das hätten die Jüden und Heyden zu Christi Zeiten auch sagen können, indem sie Käyser, Könige, Schriftgelehrten und Philosophos hatten, aber deswegen war ihre Religion dennoch nicht zu erwehlen. Denn man muß nicht allezeit sehen und trauen auf das was grosse Leute thun, sondern erst recht untersuchen, ob auch dasjenige, was sie thun, recht und Gottes Wort gemäß sey. David, Salomon, Jerobeam und Manasse, waren grosse Herren; die Pharisäer und Schriftgelehrten zu Christi Zeiten, und unter den Heyden Plato, Aristoteles, und Epicurus, waren hochweise Männer. Würden denn aber darum andere, ich weine niedrige und geringere, recht gethan haben, wenn sie ihrem Exempel in der Abgötterey, Sünden und andern Zerthümern gefolget und es auch also gemacht hätten? Nein. Grosse Leute fehlen auch Ps. 62, 10. Belsäzer war ein grosser König, und muste dennoch leiden, daß er Unrechts gestrafft ward und eine verborgene Hand vor seinen Augen an die Wand schrieb: Tekel, d. i. Man hat dich in einer Wage gewogen, und zu leicht gefunden, Dan. 5, 27. Sehet, dahero machet solcher Beyfall die Religion mehr verdächtig, als richtig. Denn St. Paulus spricht ausdrücklich: Sehet an, lieben Bräuden,

euren Beruf: nicht viel Weifen nach dem Fleifch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle find beruffen, fondern was thörichte ift vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er die Weifen zu Schanden mache, und was ſchwach ift vor der Welt, daß hat Gott erwehlet, daß er zu ſchanden mache, was ſtarck ift. Und das Unedele vor der Welt, und das Verachtete, hat Gott erwehlet, und das da nichts ift, daß er zumichte mache, was etwas ift, auf daß ſich vor ihm kein Fleifch rühme. 1. Cor. 1, v. 26, 29.

Und was ihr 4tens rühmet, wie daß derjenige, der die Evangelien Religion changiret, und zu eurer, der Papiftiſchen übertrere, viel Profit finden und Vortheil erlangen kan, iſt prahleriſch genung in die Welt hinein geredet, aber zu weilen ſehr ſchlecht gegründet, indem die Erfahrung ſolche Mamelucken, die ſich, wann ſie alles Ubele bey anderer Religion angerichtet, und aus Noth und Vortheil halber zu euch übergetreten, mehr als zu deutlich erfahren, daß das Verſprechen größer, als das Halten geweſen. Überhaupt aber klinget dieſes Argument nicht beſſer, als dasjenige, da es anahls der Teufel zu Chriſto kam, und bot ihm allen Reichthum und Gütze der Welt an, wann er ihn würde für einen Gott ehren, ſeine Religion annehmen, und dann ſolchergeſtalt für ihm nieder fallen und ihn anbeten, wie im 4. Cap. Matthäi mit mehreren zu ſehen. Die Religion iſt von Gott nicht, als ein Mittel, zeltliche Glückſeligkeit zu erlangen, geordnet, ſondern zur Erlangung der ewigen Seeligkeit. Denn, was hülfte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an ſeine Seele? ſo lauten die klaren Worte Chriſti ſelbſt Matth. 24, 26. Nun was meynet ihr wohl, was hierbey zu thun ſey, und ob wohl einer, der in der Evangeliiſch-Lutheriſchen Religion getauft, erzogen und geboren, mit gutem Gewiſſen, und ohne Verluſt ſeiner Seelen Seeligkeit, um zeitlichen Gewinnſts willen, abfallen, zu euch übertreten, und eure die Papiftiſche Religion, annehmen könne?

**Zeigel.**

Nach das ſeynd ſchwere Gewiſſens-Fragen, ich will darüber erſt meinen neu-ankommenden Vater conſuliren, und will vernehmen, was der davon ſchwäget, ich vor meine Perſon bin anigo nicht diſponiret, ſolche Knoten aufzubeiſſen noch dergleichen Fragen zu beantworten, ich bin auch überhaupt nicht diſputirens halben anhero kommen, denn von der Bibel und Streit-Büchern, die man wenden und drehen kan wie man wiſſt,

will, habe ich mein Lebtag nichts gehalten, halte auch noch nichts davon, denn in meinem Leben war es bey mir so, wer mir Geld gab, denn ertheilte ich einen Ablass, Brieff, und da mochte denn seine Sünde so groß, und sein Gewissen mit Streit. Puncten beschweret seyn wie es wolte, derselbe hob allen Scrupel und Pœn auf; Sondern ich bin dieser Ursache halber zu euch kommen, euch zu ersuchen, mir eines und das andere von eures dreytägig und öffentlich gefeyerten 2ten Augsp. Confessions- Jubel- Festes Solemnitäten, zu erzehlen.

Lutherus.

Ich wolte euch gern damit gratificiren; allein ich befürchte, es möchte euch von euren Ordens-Brüdern, und insonderheit von euren neu-ankommenden religieuten Pater, übel ausgeleget werden, indem sie meinen dürfften, ihr wäret gar Lutherisch worden, und euch daher aus ihrer Sunfft und Orden stossen, oder der Pabst möchte euch auf kommenden grünen Donnerstag in die sogenannte Keger- Rolle setzen, und euch sammt allen Kegern, öffentlich verfluchen und in Bann thun, sehet, was wäre mir also mit euren Schaden gedienet, denn in Himmel könntet ihr alsdenn nicht, in dem Fegfeuer wolten sie euch nicht, und auf Erden dürffet ihr nicht mehr kommen, weil ihr die Leute so unverantwortlich mit den Ablass-Brieffen betrogen, wo wollet ihr alsdann bleiben?

Lehel.

Ihr dürffet dieses alles nicht befürchten. Habe ich doch, als ich noch auf der Welt war, wohl andere und mehrere Streiche practiciret und ist nicht heraus kommen, und wann es auch manchmahl heraus kam, so wuste ich alle solche peccata humana, nach der sogenannten Taxa Apostolica oder Taxa Penitentiarie balde zu schlichten. Denn es war darinnen aller Sünden und Verbrechen Straffe dicitet. 3. E. Wer die Bigamie exerciret und zwey Weiber gefreyet, muste 6. Ducaten, wer einen todts geschlagen 7. Ducaten, wer einen Mord an Vater, Mutter, Bruder oder Schwester begangen 1. Ducaten, wer einen Kirchen-Raub, Diebstahl und Meinesd gethan, 9. Ducaten, wer mit einem Vieh courtisiret 12. Ducaten, wer mit Mutter oder Schwester Blutschande getrieben 5. Groschen, wer einen Mägdgen die Jungferschafft geraubet 6. Groschen, ich aber oder ein andere geistliche Person, 7. Groschen davor in den Ablass-Kasten ruckten; ja wann zu der Zeit Judas der Verräther noch gelebet, und seine 30. Silberlinge, davor er Christum verrathen, in gedachten Ablass-Kasten spendiret, er seiner Sünden hätte quitte werden

werden können, und sich deswegen nicht erheucken dürfen. Da man nun solche und andere Sünden und deren Straffe, um ein ganz billiges erkauften und büßen konte: Was wird denn nun das ausmachen, was wir mit einander discouren, ich werde es, gleich jenen Mägdgen, eben den Beichtvater nicht weiß machen. Denn als ich einß, da ich noch auf der Welt war, und nach meinem Beruff, den Abtlaß-Handel, nach jogg, mit gedachten Mägdgen ein wenig per Spas, (Ihr werdet mich schon verstehen wie ichs meyne,) freundlich gethan, und sie hernach verirete und sprach: Wenn ihr nun dieses alles beichten werdet, was wird denn wohl der Beichtvater darzu sagen? Er wird euch in der That eine scharffe Penitenz, solches zu büßen, auflegen. Ach, sprach sie, ich bin kein Narr nicht, daß ich den Beichtvater alles auf die Nase binde: die Pfaffen machen es selbst nicht besser. Sehet, so werde ichs auch machen, dahero könnet ihr ohne alle Bekümmerniß und Sorge leben, und mir die Umstände und Solennitäten eures gefeyerten Jubilæi, aufs aller vertraulichste, recensiren.

Lutherus.

Alle euer Ruhm und Lob, mein Zegel, klingen nicht fein, und mag es wohl frey sagen, daß ihr eurer Religion und Ordens-Brüdern einen rechten Schandfleck angeklebet. Ihr dürfft euch nicht lange mit euren Courtiesen berühmen, es weiß die ganz Welt ohne diß davon zusagen, daß ihr neun Jungfrauen zu eurer Lust perchwadret, die alle eure fruchtbare Liebe bezeuget, wie aus einem öffentlichen Brieffe, welchen der Päbstl. Cammerherr, Carl von Miltitz, an der Chur-Sächsl. Rath, Degenhart Pfessingen geschrieben, kund und offenbar ist. Diese 9. seynd nun nur public worden, wie viel werden nicht der aheimen noch gewesen seyn? Ich glaube nicht, daß die Zahl würde zulänglich seyn, wenn man gleich zu der 9. noch ein 0 hinzu setze, daß 90. heraus käme, es wird wohl 100. gerade voll haben seyn müssen. Wie dünckt euch?

Zegel.

Last es nur gut seyn, ich mag von solchen Gewissens-Fragen nichts mehr hören noch wissen, sondern ich wolte gern von den Umständen eures Jubel-Festes berichtet seyn, und aniso fragen: Ob dann dieses Fest in ganz Sachsen gefeyert und celebrirt worden?

Lutherus.

Ey! was sagt ihr allein von Sachsen? Es ist nicht allein in Sachsen

sen gefeyert und celebrirer worden, sondern fast in allen Königreichen, Chur- und Fürstenthümern, ja fast in der ganzen Welt, wo nur Christen wohnen, die sich mit Grund der Wahrheit rühmen können, daß sie die reine Lehre Christi haben, und wahre Glieder an dem geistlichen Leibe Jesu sind, und zwar an einigen Orten mit solcher Herrlichkeit und Solemnität, daß es kaum mag satz sam beschrieben und erzehlet werden. Welchen ihr nun die Umstände davon zu wissen curios seydt, und mich um deren Erzählung ersuchet, es sey euch nun ums Herk oder nicht, so will ich euch nach meinen dienstbaren Naturell, als der ich niemanden im Leben ohne ertheilten guten Rath und möglicher Hülffe, der mich darum ansprache, von mir gehen lassen, auch willtg damit gratificiren. So mercket demnach. Gleich wie nun ein ungeprägt Metall, es sey Gold, Silber oder andere Materie, seinen Werth und Güldigkeit, in vollkommenen Maaß, nicht hat, ehe und bevor nicht eines Kayfers, Königes, Chur- oder Fürstens Bild und Wappen darauß exprimiret wird, dadurch es alsdann erst seinen gebührenden Werth bekömmer: Also hat es auch die eigentliche Beschaffenheit mit einem öffentlichen und gültigen Jubilao, da ingleichen das Recht eines solennen Jubel-Festes pretendiret, daß es auf hohe Ordre und Befehl derer Landes-Fürsten, veranstatet wird; Denna sollte es der Pöbel, oder ein jeder nach seinen Gutdüncken celebriren, so würde es gewiß mit einer grossen Confusion verknüpfet seyn. Dieses alles nun aufs beste zu observiren und zu verankalten, damit es sein gebührend Recht, und Güldigkeit haben, und der Neid nicht darwider seinen Gift ausscheyen möchte; so liesse zu dem Ende der Allerdurchl. Herr, Fridericus Augustus, König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, &c. unterm dato Dresden den 1. Febr. 1730. eine allergnädigste Verordnung in Dero Churfürstenthum Sachsen und sämmtlich incorporirten Landen, dißfalls ergehen, nach welcher Fuß das bevorstehende 2te Jubel-Fest der Augsp. Confession, sollte gefeyert werden, und zwar nach der Verordnung und deren Inhalt, folgenderstalt:

- 1) Solte dieses Fest 3. Tage gefeyert und 8. Tage zuvor, als den 18. Junii, wie auch an dem Johannis-Tage, so den Sonnabend vor dem Feste, nehmlich den 24. Junii einziele, dem Volcke, durch ein dabey gefügte Formular, von allen Cantzeln intimiret und kund gemacht werden.
- 2) Solte dieses Fest den Tag zuvor, als eines der schönsten und größten

größten im Jahr, mit allen Glocken eingeläutet, Vesper gehalten und Reichre gefessen werden.

- 3) Vor das Armuth eine Collecte zu sammeln.
- 4) An allen zen Tagen, wo mehr als ein Prediger, Vor und Nachmittage Predigten zu halten, das 3. Abendmal auszuspenden, wo aber nur ein Prediger, solle an statt der Nachmittags-Predige Kinder, Lehre und Examen gehalten werden,
- 5) Ueber folgende Texte zu predigen: Am 1. Jubel-Tag Vormittage Röm. 1. v. 16, 17. Nachm. Hebr. 13. v. 15, 16. an statt der Epistel zu verlesen Hebr. 13. v. 7. usque 21. incl. statt des Evangelii Rom. 1. v. 1. usq; 17. incl. Am 2. Tage Vorm. Hebr. 10. v. 23, 24. Nachm. Ps. 93. v. 5. statt der Ep. den 93. Psalm zu verlesen, statt des Ev. Hebr. 10. v. 19. usq; 39. incl. Am 3. Tage Vorm. Joh. 7. v. 16. usque 18. incl. Nachm. Rom. 10. v. 9, 10. 11. statt der Ep. zu verlesen das 10. Cap. an die Römer, statt des Ev. Joh. 7. v. 1. usque 18. incl.
- 6) Die Augsp. Confession zu verlesen, und zwar am 1. Seyertage die ersten 21. Artikel mit der Vorrede, den 2. die zwey folgenden, und am zten die 2. letzten mit dem Beschluß.
- 7) Ein a part auf dieses Fest gerichtete und der Verordnung einverleibte Gebet zu verlesen, und
- 8) Allen Handel, Wandel, Arbeit und dergleichen Verrichtungen an diesen dreyen Tagen auf das nachdrücklichste zu unterlassen und bey Seite zu legen.

Nachdem nun dieser hohen Verordnung gemäß das ganze Land geüblich nachgelebet, und der Gottesdienst in allen Evangelisch-Lutherischen Kirchen, in unbeschreiblicher Frequenz, mit besonderer und eifriger Andacht zum Lobe und Ruhme Gottes, nach eines jeden verlehener Talent und Gaben, überhaupt und in summa, Gott wohlgefällig verrichtet worden: So will ich nun insonderheit und in specie einziger unterschiedener Städte Feyer dieses Festes, nemlich die Art und Weise, Solemnitäten, Processionen, Promotionen, Illuminationen und andere Denckwürdigkeiten, so währenden Jubilæo, auch folgende Tage, Gott dem Heiligen in Israel zu ewigen Ehren, vor die so gnädig beschütze und erhaltene Freyheit des Evangelii, wie solche gehalten und begangen worden, wohlwennend communiciren und beschreiben.

Der.

Verhoffentlich werde ich demnach nicht irren, was ich von demjenigen Orte, wo gedachte hohe Verordnung u. Befehl ausgegangen, den Anfang meiner Erzählung, von den devoten Gottesdienst und Solennitäten, mache. Und dieses ist nun, wie bereit oben gemeldet, die Königl. auch Chur- und Fürstliche Sächsishe höchst beglückte Residenz-Stadt

### Dresden.

So bald dieser werthen Stadt der Freuden-volle Tag, nemlich der 25. Junius noch lauffenden 1730sten Jahres, als der erste Jubel-Tag, angebrochen, so ware schon jederman bereitet und geschickt, ein heiliges Gebets- und Andachts-Opffer Gott recht zu widmen. Dahero wurde früh um 3. Uhr diesem heiligen Feste der Anfang, mit Zustimmung einer erfreulichen Vocal- und Instrumental-Music, von dem Kreuz-Thurme, und um 4. Uhr mit 3. Canonen-Schüssen, gemacht. Nach geendigter Früh-Predigt, um 7. Uhr, geschähe in die mit Orangerien im Chor ausgeschmückte Kreuz-Kirche, in welcher die Gänge mit Gras und allerley angenehmen und lieblich-riechenden Blumen besreuet waren, von dem Rath-Hause aus, ein solenner Aufzug, indem sich allda der Senatus in Corpore, Viertels-Meister, Kirch-Väter und Aeltesten der Kauffmannschaft, Künstler und Handwerker, ingleichen die Gerichten der 6. Gemeinden vor dem Pirnischen Thore, in schwarzen Kleidern und gleichen Mänteln, versammelt gehabt, welche bey der Kreuz-Kirche von denen Schülern, deren Herren Praeceptoren und Herren Geislichen, singende angenommen, und mit dem Gesang: Lobet den Herrn, &c. in die Kirche begleitet worden; Daraufnahm der Gottesdienst seinen Anfang, und wurde so wohl Vor- als Nachmittage, mit größter Devotion vollbracht. Die Evangelische Schloß-Kirche ware ebenfalls zu diesem Feste sehr schön etabliret, wie dann der Altar und Predigt-Sstuhl mit einem sehr herrlichen und kostbaren Ornat, so mit Perlen gestickt, ausgeschmückt zu sehen. Die Alt-Dresdner Neu-reparirte Kirche war mit 42. wohlriechenden Orange-Bäumen, desgleichen der Boden mit Gras und Blumen, aufs schönste ausgezieret und bereitet, und der Gottesdienst sehr inbrünstig abgewartet. Dergleichen war auch die St. Annen-Kirche mit vielen Wäyen, Gras und Blumen, wie auch die Böhmische und Waisen-Kirche, mit Orangerien und andern Lieblichkeiten ausgezieret, dabey dann so wohl in diesen, als in allen andern Kirchen, der Gottesdienst in einer ungehlybaren Menge Volks, mit besser Andacht verrichtet wurde.

Den 26. Junii, als am andern Jubel-Tage, ward wiederum aller Orten und in allen Kirchen der Gottesdienst, Vor- und Nachmittags, hoch feyerlichst begangen. Absonderlich sahe man auch, daß die in Alt-Dresden eingepfarrten Stadt Neudörffer, über 200. an der Zahl, sich Paar-weise, und in Proceßion, durch die Stadt hindurch, mit Anstimmung unterschiedener geistlichen Lieder, bis in die Kirche begaben, und nach verrichteten Gottesdienst, wieder in obiger Ordnung heraus, mit Danck-Clchern nochmals durch die Stadt zurück, und wiederum in ihre Häuser und Wohnungen kehren.

Den 27. Junii, als am dritten Jubel-Tage, ward der Gottesdienst in der Kreuz-Kirche mit einem von Herrn D. Löschern Superintendenten gehaltenen Examine, in welches die gesammten Fündel-Wapfen, bey 500. an der Zahl, so alle auf den Köpfen mit Kränzen gezieret waren, Paar-weise aus der Superintendentur in gedachte Kirche gezogen, glücklich mit Loben und Dancken geendiget. In Alt-Dresden zogen ingleichen auch 139. Knaben, Paar-weise aus der dasigen Schule in die Kirche und wohreten dem von Herrn. M. Zahnen, zum Schluß des Jubilæi gehaltenen Examini, nebst vielen andern Gott Lob und Danck-singenden Christen bey.

Den 28. Junii, als am Tage nach dem Feste, wurde in dem dasigen und sogenannten Breyhan-Hause, von dem Rectore und vier Collegis der Kreuz-Schulen, zum Andencken dieses Jubilæi, ein solenner Actus oratorius gehalten, worbey Se. Magnif. Hr. D. Löcher, als Scholarcha, ein Lateinisch Programm, de Luce August. Confess. cum respusculo Theol. Gallorum melioris &c. durch dem Druck publicirte.

Dieses war also eine kurze jedoch gründliche Erzehlung der solennen Feyer des Jubilæi Conf. Aug. in Dresden. Hierbey kan ich nicht umhin euch noch mit wenig Worten zu notificiren, wie daß es höchstgedachter Ihre Königl. Majestät Fridericum Augustum, allergnädigst betreibt, dieses Fest auch so gar in dem eben zu der Zeit rühmlichst • veranstalteten Campement der Gegend Mühlberg, von Dero gesammten Armée zu feyeren vergönnet, und nach geendigtem Gottesdienst, das ganze Krieges-Heer auf einmahl mit Brod, Gebratenen und Wein speisen und träncken zu lassen, einen hohen Wohlgefallen bezeiget.

Dunnehro seze ich meine Tour den Elb-Strrom hinab, und komme zu meinem geliebten

Wittenberg/

welches sich insonderheit fast vor allen Städten; so wohl in Celebrirung dieses

Dieses letztern, als auch an dem vor 100. Jahren, nemlich 1630. eben an dem ztägigen den 25. 26. und 27. Junii, zum erstenmahl gefeyertem Augsp. Confessions-Jubilæo, auf Verordnung des Hochlöbl. Churfürstens zu Sachsen, Johannis Georgii, bey der Nachwelt vortreflich signalisiret und hervorgethan, daher ich diese vielgeliebte Stadt nicht mehr Wirrenberg, sondern Lust- und Freudenberg zu benennen pflege. Die sämtlichen Umstände nun, wie nemlich vor dieses mahl das Zweyte Augspurgische Conf. Jubilæum allda celebriret worden, sind folgende remarquable.

Nachdem der Rector und das Academische Consilium alle, die sich zu der veränderten Augspurgischen Confession aufsechtig bekenneten, den andern Sonntag nach Trinitatis, durch ein Programma von 2. Bogen, aufs neue zur bevorstehenden Feyer ermuntern, auch dabey die zu den Predigten bestimmte Texte und die Ordnung und Inhalt der bey der Academie zu haltenden Reden, bekannt machen lassen, und nunmehr das Fest selbst heran nahete; liesse der Rector Magnificus, p. t. Herr Christoph Ludwig Crell, J. U. D. und Poet. Prof. Publ. die sämtlichen Studiosos den 22. Junii durch öffentlichen Anschlag, auf den grossen Saal im Kloster zusammenberuffen, gieng auch selbst in Person dahin, und als er in einer wohlgestigten Rede die Glückseligkeit gegenwärtiger Zeit nachdrücklich und mit vieler Bewegung vorgestellet, vermahnete er endlich die ganze Versammlung, dieser Zeit wohl wahrzunehmen, und die rühmlich vorhabenden Solemnitäten andächtig und Gott wohlgefällig ins Werck zu setzen, auch überhaupt sich so zu bezeigen, daß einmahl die Nachkommen an ihren rühmlichen Verhalten ein Muster nehmen könnten, gleich wie ihnen tezo der gottseeligen Vorfahren Exempel zu einer löblichen Nachfolge ermunterte. Dieser Vermahnung nun in allen zu gehorhamen, kamen den 23. und 24. Junii die Aeltesten von jeder Lands-Mannschafft zusammen, alles nöthige wegen der Music verabredeten und ihren Rang durchs Loos ausmachten, daß 1. die Pohlen, 2. die Schlesier, Nieder-Sachsen und Dähnen, 3. die Thüringer, 3. die Ober- und Nieder-Lausitzer, 4. die Chur-Sachsen, 5. die Siebenbürger, 6. die Francker, 7. die Schwäben, 8. die Anhaltischen, 9. die Meissner, und 10. die Ungarn einander folgen und jede Lands-Mannschafft durch zwey aus ihrem Mittel erwehlt Marschalle aufgeführt werden, nach denselben aber der Aelteste von jeder Lands-Mannschafft voran, alsdann die Lands-Leute immer 3. und 3. nach dem Aca-

demischen Alter gehen, und endlich der nächste nach dem Aeltesten den Schluß machen sollte.

Der Anfang des Festes selbst wurde den 25. Junii, auf denen mit grünen Bäumen besetzten Thürmen der Stadt-Kirchen, um halb 3. Uhr, mit Trompeten und Paucken gemacher, auch dabey mit Abfingung einiger Lieder bis halb 3. Uhr fortgeföhren, und alsdenn in drey besondern Pulsen geläutet. Gleich nach dem ersten Pulse hörte man aus des Rectoris Magnifici Wohnung das Lied, *Nun dancket alle GÖtt* ic. mit Trompeten und Paucken musiciren, und solches zugleich von dem Choro vor der Thüre absingen, wodurch die ganze Stadt aufgemuntert und in Bewegung gebracht wurde. Halb 5. Uhr kamen die Studiosi in erwehnter Ordnung auf öffentlichen Markte zusammen, von denen jeder, zum Gedächtniß meines Signets, welches eine Rose und in derselben ein Kreuz stehend ware, eine Rose auf dem Ermel stecken hatte, und schlossen einen Kreis, darinn die hervorgetretenen Marschalle, die aus 2. Chören Trompeten und Paucken und einem Chor Hautboitten bestehende Music in die Mitte nahmen. Die 4. Musical. Stimmen stimmten solo an: *Allein GÖtt* in der *Höh sey Ehr;* und bey dem andern Verse: *Wir loben, preisen, anberhen dich,* fiel die ganze Versammlung der Studiosorum mit der völligen Music ein, und sieng nach geendigtem Liede an dem Gesang, welchem ich auf der Reise nach Worms stylisiret, *Eine feste Burg ist unser GÖtt;* welches nicht nur von den sämmtl Studiosi, sondern auch der ganzen Stadt und etlichen hundert Fremden, die von benachbarten Orten ihre inbrünstige Andacht mit deren Gebet zu vereynigen, dahin gereiset waren, unter Vergießung vieler tausend Thränen, mitgesungen wurde. Um ein Viertel auf 6. Uhr zogen die Studiosi, um den angehenden Gottesdienst bey der Frühpredigt nicht zu stöhren, in aller Stille und Ordnung auf das Kloster, ließen aber 9. Marschalle zurück, welche den Rectore Acad. Magnificum aus seinem Hause abholeten und auf das Kloster in meine gewesene Studier. Stube begleiteten; allwo das Corpus Professorum und Immatriculorum, so bald sie sich versamlet, nebst denen Klosterhose befindlichen Studiosi, das Lied: *Nun dancket alle GÖtt;* unter Trompeten und Paucken Schall anstimmete. Nach ein Viertel auf 7. Uhr geschah, unter Läutung aller Stadt- und Schloß Glocken, die völlige Proceßion nach der Schloß- und Stifts-Kirche, und der Magnificus wurde mit seinem Corpore, von einem Chor Trompeten und Paucken und 6. aus den Studiosi erwehnten Marschallen, mit

Dore

Vortragung der Academischen Scepter, in völligem Ornat aufgeführt. Diesen folgte das Corpus Immatriculorum, unter Anführung zweyer Marschälle, und endlich gieng wieder ein Chor Trompeten und Pauken vor dem Corpore Studioforum her, welches 3. Marschälle und den Ältesten der Studioforum zu Anführern hatte, nach welchen jede Landsmannschaft von 2. Marschällen geführt wurde. In der Schloß-Kirche traten alle Marschälle in die sogenannte Aula Doctoralem, die sämmtl. Studiosi aber vertheilten sich in die hier und da befindlichen Stühle, und nach angehörter Predigt folgte die Proceßion in voriger Ordnung gegen 10. Uhr in die Stadt-Kirche, woselbst die sämmtlichen Marschälle mit der Music, nach geendigter Proceßion abtraten, und sich ein jeder in die Kirche begab.

Nachmittag um 4. Uhr versammelten sich die Studiosi nach geendigtem Gottesdienste im Hofe des Collegii Augustei, zogen in obgedachter Ordnung über den Markt nach des Rectoris Magnifici Behausung, und als das darinnen befindliche Corpus Professorum & Immatriculorum auszog, schlossen sie sich an dasselbe und begleiteten es in die Schloß-Kirche, allwo der Rector Magnificus das Carmen seculare, darinnen er den Zustand unserer Evangel. Kirche, sonderlich vom ersten Jubel-Jahre derselben, bis 1750 vorstellte, auf der neuen Catheder ablas, und die von ihm verfertigte Oden secularem absingen ließ.

Der Boden in dieser Kirche war mit Graß und Blumen bestreuet, die neu erbaute Catheder dem Altar gegen über, stand 5. Stufen hoch, und war nebst denen über derselben angebrachten Auszierungen und den beyden Seiten-Wänden, bis zu Ende derer vor das Corpus Academicum gesetzten Bäncke, mit rothem Tuche beschlagen. Über derselben sahe man das von der Academie gesetzte Gerüste, auf welchem die Religion abgebildet stand, und in der einen Hand ein Creutz, in der andern aber einen Kelch hielt, auch durch einen von oben herab stiegenden Engel, der in der Linken eine den Schwanz im Munde habende Schlange, zum Zeichen der Ewigkeit der Göttlichen Lehre, hielt, mit einem Lorber-Zweig geordnet wurde, unten aber die heilige Bibel, und über derselben die Augspurgische Confession aufgeschlagen liegen hatte. Zur rechten Seiten des Gerüsts war die Weißheit stehend, mit ihren gewöhnlichen Zeichen, der Flamme auf dem Haupte, und dem mit einem Auge versehenen Scepter, vorgeklettert, und zur Linken die Beständigkeit, wie sie sich auf eine Seele, auf welcher die Buchstaben V. D. M. I. A. eingehauen, stütete, um die beyden

vor-

vornehmsten Stützen der Reformation und übergebenen Confession / die theuren Churfürsten von Sachsen, Friederich den Weisen und Johann den Beständigen, dadurch anzudeuten. Eben darauf zielten auch die zu beyden Seiten der Catheder zwischen denen an der Wand herunter hangenden frischen Laub- und Blumenbinden angebrachten Sinnbildern, nemlich zur Rechten eine Magnet-Nadel, so sich nach dem am Himmel zu sehenden Polar-Sterne richtet, mit den Worten: Caeli nutu regitur; um anzuzeigen, daß der weise Churfürst Friedrich seine heilsamen Anschläge in Religions-Sachen, einem göttlichen Triebe zu danken gehabt; zur Linken aber ein Fels mit darauff stehenden Tempel, so von Wind und Meereswellen bestürmet wird, mit der Überschrifte: Tamen immota; dadurch erkennen zu geben, daß der gottselige Churfürst Johannes auch bey denen sehr gefährlich aussehenden Umständen, unbeweglich der Wahrheit beygestanden. Auf beyden Seiten der Sinnbilder ware ich und Melanchthon, als Verfasser der Augsp. Confession, abgemahlet zu sehen. Über der Catheder sahe man an der Rückenwand das Wappen der Universität, auf dem Monument aber war folgende Aufschrift zu lesen:

D. O. M.

CONSERVATORI

OB

SACRA COETUS LUTHERANI

SOLENNI PROFESSIONE

ASSEKTA

ET ADHUC

INVIOULATE SERVATA

VOTA

SECVL. II. SUSCEPTA

PERSOLVIT

IN SECVLUM III. NUNCUPAT

ACADEMIA VITEMBERGENSIS

VII. KAL. JUL. A. R. S. clo lxxx xxx.

Nach geendigtem Actu wurde die Procession zurück vor des Rect. Magnifici Behausung geführet. Die Studiosi aber stellten sich hierauff mitten auf den Marck in Ordnung, und giengen in aller Stille, nach geschähe- nem Abblasen und durch die Marschalle gegen den Rectorem Magnificum bezeugter Ehrerwertigkeit, aus einander.

Den

Den andern Feyer-Tag, nemlich den 26. Junii, geschähe Nachmittage gegen 4. Uhr, nach geendigtem Gottesdienste, die Versammlung der Studiosmannschafft mit Trompeten- und Paucken-Schall empfangen und an gehörigen Ort angewiesen. Worauff sie wiederum, wie vorigen Tag, vor des Rect. Magnifici Behausung zogen, und sich an das daselbst ausgehende Corpus Professorum und Immatriculorum anfügten, es auch bis in die Schloß-Kirche begleiteten, allwo von dem Historiographo und P. P. Bergern eine Rede von dem Nutzen, den die Reformation der Republic gebracht, gehalten, und nach derselben der Rückzug in eben derselben Ordnung und Stille, wie vorigen Tages, vorgenommen, auch auf oben errehnte Weise, von dem Rectore Magnifico Abschied genommen wurde.

Den dritten Feyer-tag versammelten sich die Studiosi auf eben dieselbe Art und zu gleicher Zeit auf dem Markte, und zogen mit dem Corpore Academico nach der Schloß-Kirche, allwo aus der Theol. Facultat D. Haferung und aus der Juritischen Hofrath Bastineller eine Rede hielt, nach zurück gescheneher Proceßion aber die Studiosi sich ins gebierdte auf öffentl. Markt stellten, die Marschalle in der Figur eines halben Monden um die Music herum traten, und der Director der bisherigen Aufzüge der Studiosorum, nebst dem Praefecto Chori Musici, vor die Music traten und sangen: 1) Herr Gott dich loben wir, 2) Nun laßt uns Gott den Herrn, 3) Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ: welche drey Lieder von der ganzen Anzahl der Studierenden und einer grossen Menge Zuschauer beweglich und nicht ohne häufige Dank- und Buß-Thränen, mit gesungen, und also diese Soleannitäten von denen Studenten, eben wie sie dieselben angefangen hatten, mit grosser Andacht und guter Ordnung, zu ihrem besondern Nachruhm, beschloffen, auch die übrige Zeit des Tages so wohl, als in der Nacht, in größter Stille zugebracht worden, welches Praedicat man sonst diesen Herren, sowohl an diesen als andern Orten, nicht allemahl beylegen kan.

Den 28. Junii ward früh um 9. Uhr von dem Rath und Prof. Kirchmayer eine Rede de Aedis omnium divum incrementis, quae & Academiae Wittebergensis fundamentum & religionis purioris principium fuit, gehalten; Um 10. Uhr aber disputirte D. Schröder de Quackerorum Spiritu regenerante. Den 29. vertheidigte der allda studierende Baron von Macknitz unter dem Praedio Hofrath Leysers, eine aus 12. Bogen bestehende

hende Disputation, so den Titul führte: Flores ex Themidis hortis collecti, in Augustanam Confessionem sparsi. Den 30. hielte D. Löscher eine Disputation de Meritis Medicorum in Aug. Confessionem; Den 1. Julii aber hielte Hr. Rath Kirchmayer eine Disputation de Jurisprudentia Pauli circa articulum de justificatione; da denn in denen Disputationibus aller 4. Facultäten der Rector Magnificus opponirt und die Actus solemnisirte. Solchergestalt nun wurde die ganze Woche hindurch, mit Begehung dieses grossen 100jährigen Jubel-Festes, unserer Evangelischen Kirche, in der größten Devotion und Ehren-Bezeigungen des Drey-Einigen Gottes, vor die gnädige und wunderbarliche Erhaltung seines reinen, klaren und unverbälfchten Wortes, vergnügt zugebracht, und alle Solemnitäten völlig beschloffen.

Von diesem meinen werthen Wittenberg, komme ich nunmehr zu der berühmten und florissanten Pleiß- und Linden-Stadt

### Leipzig/

von welcher ich mit Recht und nach Zeugniß aller unpartheyischen Scribenten rühmen muß, daß in ihr die Weisheit selbst ihren eigenthümlichen Sitz und Residenz hat, auch in ihr die Gelahrtheit im höchsten Grade wohnet und floriret, und ohngeacht sie, die Stadt Leipzig, sich beyrn Anfange und Ausbreitung unserer der reinen Evangelisch-Lutherischen von allen Unrath Pöbstlicher Greuel und Abgötterey gesäuberten Lehre, dieselbe anzunehmen, am allerlängesten gesperrt: so ist sie nunmehr, Gott sey ewig dafür gepreiset, die beständige, eifrigste, und religiöseste, ja die Mutter, so zu reden, reiner Correspondenz geworden, daß sie nunmehr ihre größte Sorge seyn lässet, daß der in ihr ausgelegte Sauerteig nicht wiederum sich einfinden und würcken möge.

### Zettel.

Rühmet ihr nur fort, ich und meine Glaubens-Brüder attestiren und approbiren euch dieses Zeugniß der Stadt Leipzig nicht, sondern beklagen und bedauern sie vielmehr, daß sie sich dennoch zum Abfall von der wahren Catholischen Kirche und Religion hat bequemet und bewegen lassen. Ach wann ich noch so an die schöne Gelegenheit und fürtrefflichen Kloster, insonderheit an das wohlgebaute Pauliner-Kloster, mit seinen Vorhöfen und Gängen, gedencke, was das vor ein Fest und Behausung so ungezelliger Mönche und Pfaffen war, und wie ich manchen

Streich

Streich und practique darinnen gespielt, auch manch Mägden mit mir in die Kreuz-Gänge geführt, und ihnen gezelget, was sie sehen wolten, und hernach dennoch wohl, wann solche etwan ein anderes fabe hinaus gehen, zum Zeichen, als ob ich keine Weibes-Person sehen und leiden könnte, und durch ihre Praesence das Kloster verunreiniget würde, den Besen genommen, und immer den Weg hinter ihnen her gefehret, auch wohl Thür und Klinker, und was sie nur angegriffen, aufs reineste wiederum abgemischt, ich wußte aber doch wohl, wie nahe zum Herzen mir solches Unternehmen gieng; ach! sage ich, wenn ich das iso noch bedencke, und erfahren muß, daß nunmehr dieses Kloster uns aus den Zähnen gerücket ist, so überläuft mich alsbald ein Schauer einer febrilischen Furcht. Diesen allen aber ungeachtet, begegnete mir dennoch in gedachter Paultner-Kirche einmahl ein höchst mißvergünstiger und meiner hohen Ehre ein sehr nachtheiliger Streich. Denn als ich einst darinnen meinen Eua-den- und Ablass-Kram auslegte, und denselben jederman vor paar Geld feil both, ihn auch über die massen herausstrich und denen Leuten einlobte, als ein Mittel, dadurch sie mit Gott versöhnet, und so bald sie nur das Geld darlegten und den Ablass-Briefß dafür empfiengen, sie den Augenblick ihrer begangenen und noch begehenden Sünden quitte und los würden, erhuben zwen unter andern Leuten sich in der Kirche befindende Swoios, Namens Joachim, Camerarius und Georgius Held, ihre Stimme, contradicirten mir und sagten meiner Person vor allem Volck unters Gesicht: Es sey nicht war, was ich unverschämte daher redete, sondern alles erlogen, ich betröge die Leute auf eine bey Gott unverantwortliche Weise, indem ich ihnen vor gute Goldgilden, Schröckenberger und Spizgrössel Papier, Wachs und Bley gäbe, ich sey ein rechter Land- und Leute-Bezügger, sie könnten meine verlogenen und wäselhaften Mönch-Possen nicht länger mehr mit anhören, und ließen damit immer zur Kirche hinaus. Da konnt ihr nun leicht erachten, was dieser mir mit aller Wahrheit gegebene Ehren-Titel vor ein Aufsehen bey den so häufig versammelten Volcke verursachte. Ich suchte solche Beschuldigungen zwar möglichstens von mir abzulehnen und meinen Kram nach allen mir ertheilten Privilegijs zu beschönigen; allein es phisperte immer eins den andern in die Ohren und lachten wohl noch darzu. Als ich dieses merckete, donnerte ich noch mit vielen ungestümen Worten wider die, so spöttlich von diesem Handel judiciren würden, pactete darauff meinen Kram ein, weil

weil ich mir leicht prophezeihen konnte, daß meine Waare bey so gestal-  
ten Coniuncturen kein allzu häufig Applausum mehr finden würde, gieng vor  
Leipzig hinweg und nach Jüterbock zu, aber hatte ich in Leipzig von den  
zwey Studenten mündlich nicht Schande genug genossen, so thatet ihr  
mir derselben zu gedachten Jüterbock durch Schrifften und Predigten  
destomehr an, weil wir aber davon im ersten Gespräch ein mehreres ge-  
handelt, so werde ich vortzo davon abstrahiren, und euch fragen, wie es  
doch in aller Welt zugegangen, daß sich Leipzig dennoch zu eurer, der Lu-  
therischen Religion gewendet und dieselbe angenommen hat? Es kan  
unmöglich noch unter der Regierung des damahligen Herzogs Geor-  
gens geschehen seyn, denn dieser Herr war viel ein allzu grosser Eiferer  
vor die Catholische Religion, er würde es, wann er anders gelebet, nimmer  
mehr darzukommen lassen noch zugeben haben.

Lutherus.

Ja es ist mir der harte und unbewegliche Sinn Herzog Georgens  
mehr als zu wohl bekannt, und habe manche Recontre der Religion halber  
mit ihm gehabt. Höret nur den ganzen Verlauff und Umstände von  
der Bekehrung der Stadt Leipzig und die Härtigkeit dieses Fürsten an,  
wie unarmherzig nemlich er bey seinen Leben mit denenjenigen umge-  
gangen, so nur ein Hüncklein von sich spühren lieffen, der Evangel. Lehre  
bezugpflichten oder derselben Beyfall zu geben. Zum voraus muß ich  
melden, daß von der Zeit an, nemlich 1519. Mense Jun. da ich zu Leipzig  
auf dem Schlosse mit D. Ecken die Disputation gehalten, und am Tage  
Petri und Pauli vor dem Herzog von Pommern Parnimo und ande-  
rer sehr grossen Menge Volcks, eine Lehrreiche Predigt gethan, vielen, so  
wohl Studiosis als Bürgern allda die Augen geöffnet worden, daß sie die  
Wahrheit zu lieben, hingegen die Pabstlichen Creule zu hassen anfiengen,  
aber der Satan solches merckende, feyerte alsdann nicht, das bey denen  
Bürgern und Einwohnern zu Leipzig angezündete Evangel. Licht, alsbald  
noch im glimmen zu dämpffen. Zu solchen Mittelpersonen brauchte er  
den Bischoff Adolphum zu Werseburg, wie auch die Collegiaten der Stadt.  
Denn als sie sahen, daß einige Einwohner der Stadt, die Evangel. Lehre  
zu lieben begunten, hielten sie bey dem Herzog an, daß er doch die einge-  
mistere Kegerey, welche fast überhand zu nehmen schiene, dämpf-  
fen und tilgen möchte. Hierauf ließ der Herzog 1522. dem dama-  
ligen Rectori M. Andr. Francken ernstlich anbefehlen, daß er durch ei-  
nen öffentl. Anschlag das Lesen meiner Bücher, insonderheit das  
yon

mir zu Wittenberg ins Teutsche vertirte Neue Testament, bey Verlust aller Würden und Ehren, auch Vermeidung des Päpstl. Bannes, verbieten solte, so auch alsbald geschah, und mit Zuziehung des Rathes, jederman das Lesen meiner Bücher und das Auslaufen nach meinen Predigten, (denn auf denen Orten um Leipzig herum, welche dem Churfürst Johanne zugehörten, wurde nach meiner Methode geprediget) bey Leib- und Lebensstraffe verboten wurde. Hiermit war also das reine Wort Gottes zu hören und zu lesen auf einmahl gehemmet. Die Studenten kamen zwar Hauffenweise von Leipzig nach Wittenberg, aber die Bürger und andere Einwohner konten dieses nicht thun, denn sie dorfften sich in geringsten nicht merken lassen, daß sie der Evangelischen Lehre beypflichteten, bey Verlust ihrer Haab und Güter und anderer Straffe des Leibes, ja man thatworte auch viele Exempel, indem viel vornehme Kauffleute und Bürger mit Weib und Kind, weil sie von der einmahl erkanten Wahrheit nicht abstehen wolten, aus der Stadt versaget und ihre Güter confiscirete, ja es ließ so gar der Herzog einen Buchhändler, Namens Johann Zerrgott, auf öffentlichen Markte, um dieser schlechten Ursache willen, daß er einige meiner Bücher zum Verkauf in die Stadt gebracht, Ao. 1524. den Kopff abschlagen, ingleichen wurde einer, mit Namen M. Fröschel, welcher von Wittenberg nach Leipzig reisete, weil er da studiret, und in der vorn Gtimmschen Thore befindl. Johannis-Kirche, auf inständiges Anhalten der Bürgerschaft, nach Evangel. Art eine Predigt hielt, gefänglich vor dem Herzog aufs Schloß gebracht, da er selbst dann nicht allein mit vielen Schimpff- und Schmäh- Worten tractiret und unter andern eine giftige Redte geheissen, sondern ihn vom Rectore öffentlich anschlagen und verwelfen lassen. Im folgenden 1525sten Jahre sehete der Herzog die Verfolgung und Bestrafung derer, so sich zur Evangel. Religion bekanten noch stärker fort, massen er etliche Leipziger Magistri zur ewigen Gefängniß condemnirte, ja auch wiederum zweyen Bürgern die Köpffe abschlagen ließ, und auf solche Weise ergieng es allen, welche sich zu dieser Christus-Lehre bekenneten, ja auch so unverantwortlich, daß diejenigen, so das Heil. Abendmahl nach Christi Einsetzung unter beyderley Gestalt genossen, nicht allein für öffentliche Keger erklärt und verdammet, sondern auch, wann sie gestorben, nicht zu andern Menschen auf die Kirch-Höfe und Gottes-Acker, sondern auf die Schind-Aenger und freyen Selber begraben wurden. Dieses erkauenden Unternehmens halber,

wurden viele Bürger und Einwohner bewegt, das ihrige, nehmlich Haus und Hof, Feld und andere Güter freywillig zu verlassen, und sich in das Churfürstliche, oder in diejenigen Städte und Flecken zu begeben, welche dem Churfürsten Johanne, zugenahmt dem Beständigen, zu gehöreten, nur damit sie Gott in heiligen Leben und Wandel, nach seinem offenbahren Wort, dienen möchten. Endlich bekamen die noch in Leipzig wohnende und zur Evangel. Lehre bekennende Christen ein Trost und Hoffnung zu ihrer Erlösung, indem nur erwehnter Churfürst Johannes 1530, die in dem Kloster zur Lichen, in seinen unweit Leipzig gelegenen Gebiet, eingenistelten Antonier-Mönche auspeitschete, und die Kirche reformirte, darüber sie einen freischen Muth schöpffeten, und dem scharffen Verboth Herzog Georgens ungeachtet, nach den Evangel. Predigten auf das bey Leipzig gelegene Dorff Holzhausen giengen, solche an dächtlich höreten, und das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt freydig genossen. Als aber dieses der Universität und dem Rath in Leipzig zu Ohrenbracht wurde, suchten sie diesem Unternehmen, nach dem Befehl des Herzogs, aufs möglichste zu widerstehen, machten Verordhalben, damit sie erfahren möchten, wer eigentlich Luthersisch oder Catholisch wäre, diese Verordnung, daß die Mönche und Beichtväter allen beichten und das Abendmal unter Einer Gestalt nehmen würden, ein gewisß Zeichen geben solten. Als dieses nun geschehen, so wurden alle und jede Einwohner vor Gericht examiniret, und welcher alsdenn das von dem Pfaffen gegebene Zeichen nicht hatte und aufweisen kunte, wurde sodann für einen Keger declariret, mit Gefängniß oder anderer Straffe belegen, und aus der Stadt geschaffet, wie dann Anno 1532. auf einmahl 80. Bürger mit Weib, Kindern und Gesinde aus der Stadt vertrieben wurden, vieler andern nicht einmahl zu gedencken.

Dieses grosse Unternehmen, so auf den ersten Befehl der Herzogs exequirret wurde, verdros mich über die massen, hielt aber den armen vertriebenen und meist zu mir nach Wittenberg kommenden Leuten, zum Trost in meinem Hause am Pfinzli-Wantage 1534 über das Evangelium Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet etc. eine herrliche Predigt: An dem Herzog aber ließ ich zwey Sendschreiben über sein grausam Verfahren ergehen, (wie solche in meinem Pom. Jen. fol. 5-11. befindlich seyn,) in deren einen ich ihn, aus überülten Eifer, weil er die reine Lehre Christi und sein Wort unterzudrucken suchte, einen Teufels-Apostel nennete,

nennete, so er zwar sehr ungnädig aufnahm, und deswegen zum öftern um solches an mich zu rächen, an den Churfürsten schriebe, ich aber solches durch wichtige Gründe, warum ich dieses gethan, von mir ablehnte; es wolte aber dieser erzüerte Fürst dennoch nicht befänstiget seyn, noch die Evangel. Lehre in Leipzig und seinen ganzen Lande dulden, sondern procedirete mit noch viel härteren Straffen wider meine Glaubens-Brüder, also, daß ihrer viel, wegen Zaghaftigkeit, solche schwere Straffen zu erdulden, von der erkannten Evangel. Wahrheit, wieder abfällig und zu euerer, der Papisischen Religion durch folgenden Eydschwur, welchen sie vor der Obrigkeit ablegen mußten, verleitet und gebracht wurden, nemlich: Ich N.N. bekenne öffentlich mit Mund und Gemürthe dem Christlichen Glauben, in allen Artickeln, wie sie die Zeil. Christl. Kirche bisanhero gehalten und zu halten geboten: Und nachdem ich durch die Lutherische Prediger verführer, daß ich wider den gemeinen Brauch der heil. Christl. Kirche, das heilige hochwür- dige Sacrament des Fronleichnams Jesu Christi, unter beyder Gestalt, Brods und Weins genommen, damit ich mich aus dem gemeinen und Christlichen Glauben und Gehorsam gewand habe, daß mir von Herzen und getreulich leid ist; als schwere ich bey dem wahren und lebendigen Gott, meinem Schöpffer, und allen seinen lieben Heiligen, der Lutherischen Kegerey, in diesem und allen andern Artickeln, nimmermehr anhängig zu seyn, sondern dieselbigen zu verachten und zu verdammnen, auch als kezerisch und irrig zu halten, und will nun allewege der seyn, der der Kirchen gebühelichen und schuldigen Gehorsam leiße. Wo aber in zukünfftiger Zeit, ich in gemelde Lutherische Kegerey wieder fallen würde, (da mich Gott für behüte,) so will ich jezt als denn, und denn als jezt, aus rechter Wissenschaft bewilliger haben, die Schärffe und Straffe der Rechte, wie die wider einen gefallenen aufgelegt, zu leiden, und unerläßlich damit gestraffer zu werden, als mir Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

Als aber die grausame Verfolgung aufs höchste gestiegen, schaffete Gott der gerechte Helfer Rath, daß die armen bedrängten Leute Lust und Erlösung bekamen, das heilige Evangelium öffentlich, so wohl in der Stadt Leipzig, als auch in dem ganzen Lande, zu bekennen, indem der Herzog Georg 1539. den 24. April das Zeitliche seeanete und starb. Zuvor aber war er noch sehr bemühet, daß sein Land nach ihm der Papischen Reli-

Religion möchte ergeben bleiben, und suchte Dahero seinen einzigen Bruder Herzog Heinrichen, der in Freyberg residirte, und der Lutherischen Religion zugethan war, zu enterben und das Land Kayser Carolo V. und dessen Bruder König Ferdinandum in die Hände zu spielen. Viele Grosse nun in dem Lande des sterbenden Herzogs, welche in der Papißtschen Lehre ersoffen und dem Hause Burgund eifrig zugethan waren, sahen dieses Unternehmen des Herzogs für gut an, erkärten sich alsbald gegen dem Kayser, und richteten vor denen Städten hohe steinerne mit dem Burgundischen Creutz bezeichnete Seulen auf, wie dann derer noch bis diese Stunde dreye vor Leipzig, eine vor dem Hälßischen, eine vor dem Rhanißchen und eine vor dem Peters-Thore zu sehen ist: Des Herzogs Ráthe aber stimmten damit nicht überein, sondern rietzen, es sollte der Herzog erst seinen Hrn. Bruder darum begrüßen und fragen lassen, daß wenn er von der Lutherischen Lehre ablassen, und wiederum Páßßisch werden wolte, er der Erbe und Herr des ganzen Landes seyn sollte. Diesen Rath acceptirte der Herzog, und schickte eine Legation an ihm ab. Da nun diese Deputirte zu Freyberg bey Herzog Heinrichen ankamen und ihm ihr Anbringen und gedachte Worte proponirte, brach dieser löbliche Fürst in diese Antwort aus: Es gemahnet mich eurer nicht anders, als des Teufels, welcher dem Herrn Christo alle Reiche der Welt anbote, so er niederfallen und ihn anbeten würde. Meinert ihr, daß ich die zeitliche Güter so hoch achte, daß ich deren wegen von der erkannten Wahrheit abweichen wolte? Da sey Gott für, daß ich so unbeständig gegen GOTT und seinem Wort seyn sollte. Ehe nun aber die Gesandten mit dieser Resolution zurück kamen, starb der Herzog, und Herzog Heinrich erbete das ganze Land, und damit hatte die grausame Verfolgung der Evangelisch Lutherischen auf einmahl ein Ende, nachdem solche bis ins 20ste Jahr gewáhrret. Denn sobald Herzog Heinrich Monats Majo gedachten 1539sten Jahres die Huldigung zu Leipzig angenommen, warff er alle Papißten, und die nicht Evangelisch werden wolten, zum Tempel hinaus, verordnete Lutherische Prediger, und richtete den Gottesdienst Gott wohlgefällig an, und dieses in kurzer Zeit, sünthemahl am Ofter-Fest noch alles Papißtsch, am Píngst-Feste aber alles Lutherisch ware. Hierauf schrieb gedachter Herzog Heinrich nach Wittenberg an dem Churfürst Johann Friedricken und mich, und ersuchte uns, ihm in diesem wichtigen Vorhaben hüßliche Hand zu leisten, darauf wir uns dann beyder, Der Churfürst und

und ich, nebst D. Justum Jonam und einem grossen Geleit von Hofblencen und Studenten in Leipzig, kurz vor gemeldten Pfingst-Feiertagen einfanden, alle Kirchen in ruhigen und gutem Stand setzten, auch beyderseits, ich und D. Jonas, am ersten Pfingst-Feiertage in der Kirchen zu St. Nicolai, und zwar D. Jonas früh, ich aber Nachmittage, über das ordentl. Evangelium und Epistel, predigten, da dann bey meiner Predigt und gehaltenen Gottesdienst, sich eine solche unbeschreibliche Menge Volcks einfand, daß nicht allein die Chöre knicken und brechen wolten, sondern auch so gar Leitern an die Kirch-Mauern und Fenster lehnten, um meine Worte und Predigt zu vernehmen. Und nachdem solcher gestalt der Gottesdienst geendiget, auch Kirchen und Schulen aufs beste veranstaltet war, schiedem wir getrost, die Stadt und Land in Gottes Schutze befehlende, wiederum von dar nach Wittenberg ab.

Nunmehr aber komme ich wiederum auf die Celebriung des Jubili der merthen Stadt Leipzig. Bey Anbruch des ersten Jubel-Tages, wurde dieses Gott-geheiligte Fest, durch lieblich, erschallendes Glocken-Gethöne, jederman kund gemacht und zu einer auf Gott und dessen gültigen Vater-Auge gerichteten Andacht, aufgemuntert / darauf dann bald die Messen, Frühpredigt und der sämmtliche auf dieses Fest verordnete Gottesdienst anglenge. Alle Kirchen und Gotteshäuser sahe man bald dar auff mit einer unbeschreiblichen Menge Volcks angefüllet, daß solches der Raum der Gotteshäuser kaum bergen können. Der Anfang wurde gemacht mit erfreulicher Vocal- und Instrumental-Music, auch unter Trompeten- und Paucken-Schall das Te Deum Laudamus angeklünnet, und darauf mit unterschiedenen andern Liedern, als: Erhalt uns Herr bey deinem Wort; Nun freut euch lieben Christen gemein; Eine feste Burg ist unser Gott; Wo Gott der Herr niche bey uns hält; Es ist das Zeyl uns kommen her, und andern mehr, continuiret. In denen Predigten wurde jederman die grosse Darmherzigkeit und Güte unsers Gottes zu betrachten vorgestellt, die er an dem bedrängten Evangelischen Häußein die ganze Zeit von der Reformation, an bis jeso erwiesen, nicht weniger wurde allen Evangel. Herzen die grosse Geschicht und ganze Verlauff der Evangelisch-Lutherischen Lehre, deutlich vorge-mahlet und zu Herzen geföhret. In Summa, damit ich mit wenig Worten viel sage, es ist dieser gesammte Gottesdienst, in allen Kirchen und das ganze Fest hindurch, mit einem solchen Nachdruck und heiligen Eifer gefeyert worden, daß er von jedermäniglich, nicht ohne innerster Bewer-gung

gung des Herzens und Vergleßung vieler Freuden, und Buß-Thränen hat können bengetrohet und verrichtet werden, und dieses alles auch darum, weil niemandes Andacht durch Processionen oder anderer Solennitäten hat können noch mögen unterbrochen werden.

Zu dieses Festes heiligen Feyer, hat sich auch die Universität der Stadt Leipzig sehr wohl bereitet, massen sie die im Besitz habende Pauliner-Kirche aufs beste ausgezieret. Die Chöre waren ringherum mit rothem Tuch bekleidet. Vor dem Universitäts-Chore hiengen die Academischen Insigna, in länglich-runder Figur gemahlet. An dem Choro Mulico, hieng das Insignum E. Hochlöbl. Universität welches, nebst einer rundherum gewundenen grünen Blumen-Binde, drey von Gips verfertigte Engel hielten. Auf der andern Seite der Kirchen, nemlich an dem Chore hinter dem Predigt-Stuhle, hiengen die Insigna der 4. Nationen, als der Pohlen, Sachsen, Bepern und Meisoner, in ebener Figur derer ersteren. Der Altar ware ingleichen auch mit rothem Tuch umzogen und mit allerley andern, zur Andacht und Gottesfürcht dienlichen Beweglichkeiten, etabliret. Zu oberst sahe man den Ebräischnen Nahmen des grossen und allgemaltigen Gottes יהוה (Jehovah) mit sehr grossen und in der Schweben hengenden Buchstaben, darunter schwebete in ehnem mit goldenen Strahlen umgebenen Glanze der heilige Geist in Lauben-Gestalt, herabschliessende. Zur rechten Seiten des Altars hatte ein Bild, den Glauben vorstellende, in Menschen-Größe, in dessen einen Hand es den Reich, in der andern aber ein Buch hielt; Auf der linken Seite sahe man wiederum ein ander Bild, von gleicher Form und Größe die Hoffnung dadurch vorzustellen, in der einen Hand hatte es ein Creutz, in der andern aber einen Anker. An andern Orten des Altars waren unterschiedene Engel zu sehen, welche grüne mit alleleyerley Blumen untermengte Binden hielten. In der Mitte des Altars stunden in denen darzu geordneten Feldern, so weiß begründet, folgende mit Romanischen Buchstaben geschriebene Worte:

D. O. M.

PATRI FILIO ET SPIRITUIS.

Pro veritate Fidei per Verbum Patefacta & per Confessionem Fidei Augustanam a MARTINO LUTHERO E Verbo DEI erutam ac Carolo V. Imp. Augustiss. Die XXV. Jun. An. MDCCXXX. In Comitibus Augustissimis exhibitam Restitutam Festo Seculari secundo autoritate publica a Die XXV. Junii An. MDCCXXX. propterea celebrato S. Universitas Lipsiensis

J. M. P. Englisch

Ingleichen ware auch diese Inscription zu lesen:

Verbo Caro factum  
 Verbum Dei Patris, quod in æternum manet  
 Per Spiritum Veritatis annunciat  
 Ut qui veritatem verbi amant  
 Et Deum Trinum  
 Patrem fidelium & Spiritum S.  
 In verbo nobis patefactum  
 Vera puraque fide colunt  
 Salutem æternum consequuntur  
 Quod non in alio salus quam in verbo.

In Memoriam  
 Veritatis & Fidei evangelicæ  
 Perexhibitam in Comitibus publicis  
 Die XXV. Iun. Anno MDCCXXX.  
 Confessionem Fidei Augustianam  
 Feliciter restauratæ  
 Festo seculari secundo

Die XXV. & seqq. Iun. A. MDCCXXX. celebrato.

Unter dem Pulde, worauff die Bibel und die Augspurgische Confession aufgeschlagen lag, war dieses zu lesen: Quot quot secundum hanc normam. Et Regulam incedunt, super eos pax esto & misericordia, Gal. VI. v. 16. Der erhabene Boden vor dem Altare ware mit Gras und Blumen bestreuet, desgleichen Stunden zu beyden Seiten gedachten Altars vier bis an die Hörner des Altars reichende grüne Meyen.

Was überhaupt den schönen in dieser Kirche gehaltenen Gottesdienst anbelangt, indem derselbe mit solchen Lehrreichen und erbaulichen Predigten, alle 3. Tage hindurch, desgleichen einem solchen Freuden-Gethöne von Zustimmung des Te Deum Laudamus und andern Liedern, unter allen Instrumenten, als Pausen, Trompeten, Hautbois, Cymbeln u. dgl. wie auch mit Menschen Zungen Gott zum ewigen Lobe verrichtet worden, das zeigen diese Worte genugsam an, wann ich daan dieses rühmen muß, und sagen: Es wurde mit Menschen und Engels Zungen das Lob des Drey Einigen Gottes besungen.

Am Abend darauff sah man im kleinen Fürsten-Collegio illuminiret, ein auf einem leichter stehendes brennendes Licht, das helle Licht des Evangelii anzuzeigen. Zu beyden Seiten griff eine Hand aus den Wolken,

den, deren eine ein Schwerte, die andere aber ein Scepter hielt. In dem Fuß des Pfeilers stande mein Wappen, welches ein Herz und eine Rose ist, in deren Mitte ein Creuze siehet, darneben die Jahrzahl 1730. zu sehen. Vorn Petersthor aufs Raug waren 2. Fenster illuminirt. Im ersten stunde gleichfalls auf einem Pfeiler und Leichter ein brennend Licht, darüber das Wort Veritas zu lesen. Zur Rechten stunde das Chur-Sächs. Wappen, zwey Schwertter, und darüber geschrieben: Fridericus Elector. Sax. Auf der Linken aber ein Oel Zweig, gleich dem Friedens-Zeichen des Säubleins Noe, worüber mein Nahme Martinus Lutherus, Doctor Theologiae, stunde. Unten ware ingletzen mein Wappen und zu beyden Selten die Jahrzahl 1730. Im andern Fenster war folgendes zu lesen: In Memoriam 2di Iubileo Confessionem Augustana 1730.

Nachdem nun dieses Gott-geheißte Fest in allem Lobe und Ruhme Gottes, glücklich geendiget, versammelten sich die Mittwoch da drauf beyde Corpora, so wohl Academia als Senatoria in der Kirche zu St. Nicolai, und hielten, unter Läutung derer Glocken, eine Soleenne Procession in das Paulino. Dem Rectore Magnifico, welches zu der Zeit Carolus Wilhelm. Gärtner, P. P. ware, wurde von denen zweyen in lange rothe mit Gold bordirte Röcke gekleidete Bedelle, die Academischen Scepter vorgetragen. Nach diesem folgte das sammtl. Raths-Collegium nach ihrem Range zu Varen, welches von zweyen von Adel, als Warschalle, aufgeführt wurde. Ihren Sitz und Locum nahmen sie insgesamt nach Anweisung auf denen zu dem Ende auf dem Platz oder Schiff der Kirchen gesetzten doppelten schwarz-gepolsterten zwey Reihen Lehn-Bäncken, worauf der Actus unter Trompeten- und Pauken-Schall den Anfang nahm. Nach Endigung der Music, trat Hr. D. Meng, Poet. P. P. auf, und hielt in ungebundener Rede in Lateinischer Sprache, eine Oration, worauf abermahl musiciret, und alsdann Hr. D. Börner, Prof. Publ. Prim. in eben gedachter Lat. Sprache, in einer wohlgesetzten Rede, vor sämtlich Anwesenden, sich hören ließe. Und als diese auch zu Ende, wurde der völlige Beschluß dieses Actus, unter Trompeten und Pauken-Schall, und Anstimmung: *3* Er Gott dich loben wir, in Besohnung einer ungemeynen Menge Volcks, gemacht, worauf sich alsdann wiederum beyde Corpora, in guter und voriger Ordnung aus der Kirchen heraus begaben, und vor der Thür, ohne Procession, aus einander giengen.

Nun

Nun heißet mich die Pflicht und Schuldigkeit die sehr notablen und rühmenswürdigen Solemnitäten meiner werthen Geburts-Stadt

### Eisleben

zu betrachten. Mein Gott! wie hat sich diese liebe Stadt, in Begehung dieses Jubel-Festes zur Dankbarkeit gegen Gott und Gedächtniß des von mir durch Gott allda angezündeten Lichts der reinen Evangel-Lehre, bey der Nachwelt verewigeterde Zeit woll fast nicht zureichen, solches alles nach Würden zu erzehlen und auszudrucken.

### Regel.

Da werden sie euch und euer Sinnbild, den Schwan, wohl wieder verehret und angebetet haben, wie Ao. 1693. den 31. Oct. bey Einweyhung eures Hauses, darinnen ihr gebobren, geschehen, indem der Rath, Geisteslichteit und Bürger-schafft in Proceßion und schwarzen Mänteln da hinein gegangen, und euch über die massen herausgestrichen und gelobet.

### Lutherus.

Ist nicht bereits ein Vermen über diese Einweyhung und Proceßion gemacht worden! Es ist ja dieses nicht meinet wegen geschehen, sondern der Absicht halber, weil dieses Haus, darinnen ich 1483. den 10. Nov. gebobren, im genannten Jahr grösser gebauet und zu einem Almosen-Hause, auch Schreib- und Rechen-Schule eingeweyhet worden. Und wann ich auch schon, in gutem Andencken, ein oder etliche mahl erwöhnet worden, so haben sie mich drum nicht angebetet. Ach nein, meine Glaubens-Brüder machen keinen Abgott aus mir, sie seynd eines bessern gelehret, wem sie anbeten sollen, nemlich den einzigen und wahren Gott. Ubrigens werde ich doch wohl so viel meritiren, daß sie meiner im guten Andencken behalten, indem sie doch, nechst Gott, mir die Reliquität der Religion zu danken haben? Begehret ihr doch wohl anderer Leute Gedächtniß. Sage, die sich um nichts weniger, als um die Kirche Gottes verdient gemacht. Nennet mir einen Pabst, Cardinal, Erz- und andern Bischoff, nennet mir einen Prälaten, Pfaffen, Wönch, Jesuiten, und wie sie Nahmen haben, der in so vieler Bekümmerniß, Noth und Verfolgung gesteket, der so viel audiret, disputiret, gelehret, geprediget, ja der so viele Bücher und andere Schrifften geschrieben und ediret, als ich. Müßten mir nicht gelehrte und rechtschaffene Theologi eurer Kirchen selbst zu gestehen, ich habe die Feder meine ganze Lehrenszeit nicht trocken werden lassen? Warlich ich kan mich mit Paulo rühmen und sagen: Ich habe vielmehr gearbeitet denn diese alle. 1. Cor 15, 10. Warum solte ich nun also nicht einer guten Gedächtniß würdig seyn? Jedoch, ich

eyte zur Ergehung der Eislebischen Jubel-Solennitäten. Am 1. Febr. Tage früh um 3. Uhr wurde von dem Seiger, Thurm auf der Waage ein Præludium mit Cornes per force und Hautbois gemacht, und der Choral stimmete mit erwehnten Instrumenten, nicht ohne Freuden, Thränen vieler tausend einheimischen und fremden Zuhörer an: Allein Gott in der Höh sey Ehr etc. und darauf der Spruch: Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was er dir gutes gerhan hat, Ps. 103. 2; aufs erfreulichste musiciret, und endlich das Te Deum Laudamus unter Trompeten- und Paucken-Schall, und zmaliger Abfeuerung der zehen auf dem Markte gepflanzten Stücke, abgesungen. Um 4. Uhr wurde der Gottesdienst zur Frühmetten in der Kirche zu St. Andrea mit allen Glocken eingeläutet, und nahm mit dem Liede: Nun lob mein Seel den Herren etc. seinen Anfang, darauf wurde abermahl das Te Deum Laud. unter Trompeten- und Paucken-Schall gesungen, und der Spruch figurirt: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß. Hieraus legte M. Albanus auf meiner Cangel, (welche selben Morgen eine wilde Hand mit einem roth samtnen und mit goldnen Franzen besetztes Tuch beehret) eine erbau. Predigt ab. Um 8. Uhr wurde in eben dieser Kirche ein halbe Stunde mit allen Glocken zur Amts-Predigt eingeläutet, da denn eine wohl-componirte Cantata, mit Vocal- und Instrumental-Music, über die Worte: Kommt herzu, laffet uns dem Herrn frolocken, und jauchzen dem Gott unsers Heyl. Ps. 97. 1 gehört wurde. Die Predigt hielt der Gen. Sup. Dr. Kunad auf eben meiner Cangel, und machte den Anfang mit den Worten: Ich will rühmen Gottes Wort. Ich will rühmen des Herrn Wort. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht: Was können mir die Menschen thun. Ehe aber noch dieser Gottesdienst seinen Anfang nahm, kamen unterm Geläute aus der Neustadt Eisleben 200. Kinder, Knaben und Mägdgen, meistens in weiße Hemder gekleidet und auf den Häuptern mit Eränzen gezieret, ie 2. und 2. vom Rathhause, und giengen unter andächtigt-singenden Lob und Dancke Liedern in die Kirche, aus welcher sie sich dann, nach geendigtem Gottesdienste, in voriger Ordnung wiederum heraus und vor des Past. Zeppmanns Wohnung begaben, von welchem jeden und allen ein Andencken dieses Jubilæi berehret worden / von dannen sie fröhlich zurück nach dem Rathhause und von da helm fehreten, Des Nachmittages aber darauf geschähe

dachte Kinder. Procession wiederholten. Und nachd. in der Hr. D. Kus-  
nach die vorher berührte Predigt geschlossen, wurde das Te Deum aber-  
malig unter Trompeten- und Pauken-Schall, wie auch 3maliger Eßlung  
der auf dem Markte stehenden Stücke, musiciret und der Gottesdienst  
mit Auspendung des Heil. Abendmahls beschloffen, auf welche beschrie-  
ne Weise der selbe alle 3. Tage hindurch celebriret worden.

Um Ein Uhr läutete man wiederum mit allen Glocken zur Nach-  
mittags-Predigt ein, und nach dessen fröhlichen Vollendung, fanden sich  
nach und nach alle Kinder der ganzen Stadt Eßleben auf dem Markte  
ein, an der Zahl 400. Um 6. Uhr wurden sie durch einige darzu Depu-  
tirte, in Ordnung gestellet, so daß ein Theil der Knaben vornen an,  
die Mägden in die Mitten, und wiederum Knaben zuletzt zu stehen  
kamen. Die Knaben, an der Zahl 276, waren alle in weiße mit man-  
cherley Bändern umwundene Hemder gekleidet. Auf denen Häuptern  
hatten sie insgesamt Cränze, in den Händen aber trugen sie grüne  
Neyen-Zweige. Die 124. Mägden hatten sich gleichfalls mit schönen  
Cronen geschmücket, und ihre allerbesten Kleider und Zierathen angele-  
get, dergestalt, daß so zu sagen, wohl Gott und Menschen eine rechte  
Freude an diesen lieben Kindern sahe, wie andächtig und wohl sie sich zu  
dieser einzig und allein Gott zu Ehren und dessen Lob zu vermehren, ge-  
wiewietenen Procession bereiteten, welches mit Recht auch der heilige Kö-  
nig und Prophet David in seinen 8. Psalm v. 3. bezeuget, wann er spricht:  
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen, hast du  
eine Macht zugerichtet. Einer von den Knaben führte die andern  
als Marschall mit einem Marshalls Stabe, welchem zwey andere folg-  
ten, die Estronen auf blossen Degen gesteckt trugen. Zwey Marschälle  
führten die Mägden, und wiederum zwey Marschälle die letzte Suite  
der Knaben, und einer dergleichen beschloß den ganzen Tropp. Dar-  
auf giengen die kleinen Glaubens-Ritter ie 4. und 4. unter Begleitung  
24. Bürger in schwarzen Purgen Mänteln. Etliche Mütter wie auch  
Mägde führten die, so noch sehr zarte Kinder waren, und einige derer-  
selben sahe man, wohl gepuget und geschmücket, auf den Armen tragen.  
Von vornen und hinten bedeckten sie 2. Corporalschaften von der Schü-  
zen-Compagnie. Sie giengen von dem Rathhause über den Markt,  
Korn- und Holzmarkt odentlich und freudig. Und weil sich der Cantor  
mit seinem Choro Musico und Stadt-Musicanten bey diesem Aufzuge  
auch gegenwärtig befande, so machten die letzten einen March mit alter-  
hand

hand Instrumenten, zwischen welchen der Cantor aus dem Liede: Eine feste Burg ist unser Gott zc. einen Vers nach dem andern Wechselfeise anstimmete. Ach wie lieblich klang dieser Gesang unter freyen Himmel; o wie schön sahe die Proceßion, daß viele unter den Zuschauern, hohen und niedern Standes, wie sich dann Jhro Hochst. Durchl. des Fürst von Sondershausen auch zu dem Ende alda befand, vielen, sage ich, eine nicht vermuthete Wirkung in ihren Herzen und Augen empfunden; ja ich versichere euch, daß wenn ihr und andere verständige Papisten diese unsere heilige Jubel-Freude, so einzig zu Gottes Ehre unternommen worden, hätten sehen und hören sollen, ihr ein weit anderes Urtheil von uns und unserer Religion fällen, und sprechen würdet: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden! und uns nicht öftters so falschlich beschuldigen noch so unerhört verfolgen. Endlich gelangete die pöhlige Proceßion vor mein Haus, wovon wir oben gesprochen, vor welchem obgedachte Corporalschafften alsbald Platz machten, und ein Creutz geschlossen ward. Darauf ließe der Cantor das Lied: Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr Jesu Christ zc. singen, und wücherte also dann über die Worte Davids: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will des HErrn Nahmen predigen, ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut, Ps. 116, 11. folgende componirte Cantata:

<p>Aria. Nimm, o Gott, mit Gnaden an, Was mein schwacher Mund jetzt singt, Und zum Opfer dir darbringet, Du hast mir viel guts gethan: Deinen Nahmen will ich preisen, Und mich danckbarlich erweisen. Recit. Heute ist das frohe Licht Von blau Sapphiernen Bühnen Zu unserm Trost erschlenen, Da Gott die reine Himmels-Lehre Zu seines Nahmens Ehre Durch Luthers Treu ans Licht ge- bracht, Die finstre Babels-Nacht Ist nun, Gott lob! vergangen,</p>	<p>Und unser Glaube kan dereinst mit Eronen prangen, Wer sich nur fest an seinen Heyland hält, Als welcher ist das Heyl der gan- gen Welt. A. Auf! auf! ihr Glaubens-Brüder, Singt heute Freuden-Lieder, Jauchzt, weil nach finstern Nacht Der Tag des Heyls erwacht. Da Capo, Recit. Und da wir iso dancken die Nach unserer Gebühr Vor Doctor Luthers Hause stehn. So wollst du, liebster Gott, Den freudigen Gesang</p>
--	--

Und

Und Instrumenten-Klang  
Nicht ganz und gar verschmähen.  
Ach! höre, höre doch der kleinen  
Kinder Lallen  
Und laß es dir in Gnaden wohlge-  
fallen!  
Gieb ihnen auch hinfort dein selig-  
machend Wort,  
Daß sie in aller Noth  
Dir treu verbleiben bis in Tod,

So sind sie auch nebst uns gesegnet  
hier und dort.  
Tutti, Höchster, der du wohnst dort  
oben,  
Sey noch ferner unser Schutz!  
Will gleich Welt und Teufel toben,  
Achten wir nicht ihren Trug:  
Und wenn alle Wetter blitzen,  
Kann uns Gottes Arm doch schüt-  
zen.

Nach Endigung dieser Music, hielt ein der dasigen Prediger M. Erdmann, in meinem Hause, in Gegenwart aller Anwesenden, eine wol-elaborirte Rede. Er führte an die solenne Procession König Davids wegen der Bundes-Lade, wie solche vorher in der Philister Lande eine ver-diehlische Gefangenschaft erdulden müssen, worauf sie zwar nach ihrer Wiederkunft in dem Hause Abinadabs einen Aufenthalt bekommen; aber David habe ihr einen bequemen Ort in seiner vornehmsten Reichs-Stadt, Jerusalem, bereitet, und zu deren Abholung eine Procession mit den tausenden in Israel, groß und kleinen, unter Absingung lieblicher Psalmen und Trommeten-Saiten- und Harffen-Klang gehalten. Gleichwie nun diese Bundes-Lade Christum mit seinem Evangelio vorgebildet, so sey auch dasselbe eine geraume Zeit unterm Papstthum, einem Gefangenen gleich gehalten worden. Ich aber habe solch Heiligthum aus dem Finstern 1517. geholet und ihm in Sachsen eine Wohnung angewiesen: Weil aber dieses Land dem Evangelio, wie Abinadabs Haus der Lade, allzu enge gewesen, habe es um einen räumlichern Sitz im ganzen Rö-mischen Reiche zu gewinnen, in Augspurg, eine der vornehmsten Reichs-Städte, 1530. öffentlich sich vortragen lassen. Da sey eine der größten Processionen gesehen worden. Der Kayser habe sich mit dem Kern sei-ner Reichs-Fürsten und Stände in grosser Anzahl allda eingefunden, und der Sächsische David, Churfürst Johannes, mit der Augsp. Conf. eine Harffe gespielt, die man in ganz Europa gehöret, deren Klang noch igo unser Jubelfest frölich mache. Auch rühmete er dabei des Raths angestellte Procession, weil sie Gott zu Ehren geschehen, welcher die Eone und Kleinod unserer Religion, nemlich die Augsp. Conf. bis hieher unter uns 200. Jahr erhalten, und uns dabey gelegnet, wie das Haus Obidedoms. Die Kinder hingegen wurden nach dem Exempel der Ju-dischen

dischen Jugend ( Matth. 21, 15. ) Hosianna dem Sohne Davids zu singen, ermahnet: Allen Anwesenden endlich das Andencken dieses Tages, welchen der Herr gemacht, daß sie sich darinnen freuen und frölich seyn solten, recommendirte. Und als diese Rede ihre Endschafft erreichte, wurde musikalisch gesungen: Nun dancket alle GOTT 2c. darauf gieng die Proceßion, unter abgewechselter Music und Absingung des Liedes: Nun lob meine Seele den Herrn 2c. in voriger Ordnung durch die Lange- und Glocken-Gasse, über den Marckt dem Rathhause zu, woselbst einem jeden Kinde ein gebundenes Exemplar der Augsp. Confession zum Andencken gegeben, den Eislebischen Armen hingegen wurde in meinem Hause 12. Gulden ausgetheilt, ohngeacht sie den vorigen Tag bereits so viel empfangen, auch erquickte sie über dieses noch eine milde Hand mit 20. Thalern. Und damit gienge jeder frölich in sein Haus.

Nachdem nun der Tag seine Endschafft erreichte, so wurde durch Veranstaltung des Magistrats Abends um 10. Uhr mit Abfearung des Stückens unter Trompeten und Paukenschall das Zeichen zu den Illuminationen gegeben, zu welcher man 1675. brennende Lampen brauchte. In meinem Hause und zwar in den 6. Ober-Fenstern, wurde die Memorabilia, deren sich Eisleben mit Recht von mir rühmet, präsentiret. Solche sind, I. Daß ich allda geböhren und getaufft. Man erblickte ein Kind, welches ein Mönch in einer Capelle, darinnen keine Cangel noch Altar, sondern nur ein schlechter Tauffstein, ohne Zierrath war, tauffte. Weil nun durch dieses Stadt-Kind, nemlich mich, Eisleben berühmt worden, so lese man oben: *Islebia illustrata*, unten aber das Jahr meiner Gedurth, nemlich 1483. II. Daß ich allda geprediget. Da stund ich auf meiner Cangel in der St. Andreas-Kirche und predigte vielen Zuhörern. Gleichwie ich sie nun mit dem Evangelio erleuchtet, also war oben geschrieben: *Islebia illuminata*, unten 1525. III. Daß ich allda die Herren Grafen verglichen. Ich sah in Gegenwart anderer vornehmer Herren in der Canzelley an einem Tische, Acten und Briefe uns uns liegen habend, und schrieb auf ein Pappier: Eislebischer Vertrag. Oben darüber hieß es: *Islebia conciliata*, unten 1646. IV. Daß ich allda zwey Priester ordinariret. Da stund ich vorm Altar in der S. Andreas-Kirche und vor mir zwey Priester in geistlichen habit, auf deren Haupt ich meine Hand legte, in der andern aber die Eislebische Agenda hielt. Oben war geschrieben *Islebia confirmata*, unten 1546. V. Daß ich allda fleißig gebetet. Ich zögte mich an einem offnen Fenster, den Himmel

sehend, und die Hände nach Art eines Betenden faltete, wie man mich einst also in des Stadtschreibers Albrechts Hause gesehen. Die Überschrift hieß: *Islebia commendata*, unten 1546. VI. Daß ich all da selig gestorben. Solchergestalt lag ich erblaßt mit zugeschlossenen Augen auf einem Bette, um welches weinende Personen, beyderley Geschlechts stunden. Zum Gedächtniß dieses meines schmerzlichen Todes las man oben *Islebia contristata*, unten 1546.

In der Waage sahe man darauff in unterschiedlichen Devisen die Memorabilia und Denckwürdigkeiten der Augsp. Confession sehr schön illuminiret vorgestellt. Es zeigte sich I. *Causa efficiens* der Ursprung derselben, unter diesen Worten: Von Gott dem Herrn haben wir diese schöne Frucht. Darum war eine liebliche Sonne gemahlet, welche ihre Strahlen auf einen mit allerhand Blumen florirenden Garten warff, und diese Überschrift hatte: *Soli. soli. II. Occasio* reinota, ihre Veranlassung. Diese ist Lutheri Reformation gewesen. Man sahe also eine vollkommne Schlag-Uhr mit Glocke, Weiser und Gewicht, darüber war geschrieben: *Et ut videar & ut audiar. III. Occasio* proxima, die nähere Gelegenheit dazu. Ist solche von dem Edicto Spirensi, worinnen die Lutheraner in die List erkläret worden, hergelommen, so stand ein Mann, der eine offne Bibel mit beyden Händen hielt, ein anderer saß an einem Tische und las im Gebet-Buch, vor beyde traten etliche Soldaten mit gezuckten Degen und sagten in der Überschrift zu ihnen: *Si verum, en tibi ferrum. IV. Die Confession* selbst in einer güldnen Kette mit 28. Gelencken, welche ein Mann in der Hand hatte, darüber hieß es: *Articuli multi, catena una. V. Ihr Fundament*. Es lag ein großer Quaderstein, auf welchem eine ansehnliche Seele ruhete. An jenem war *Verbum Dei*, an dieser aber *Augustana Confessio* länglich geschrieben, ihre Spitze trug einen Kranz, darinnen las man *Jubiläum secundum*. Die Beschrift hieß: *Fundamento prestat. VI. Ihre Autoren* und Verfertiger. Da saße ich und Melanchthon an einem Tische und hatten beyde ein länglich Papier vor uns. Auf meinem stand *August. Confess. XVII. Articuli*; auf Melanchthoni seinem aber *August. Confess. XXIX. Articuli*, und oben darüber *Vis unita fortior. VII. Ihre 21. Artickul*. Ein starker Baum, mit *Augustana Confessio* bezeichnet, hatte 21. gepropfte Aeste, welche ein und zwanzigertley Früchte trugen, mit diesem Lemmate: *Bona arbor fert fructus bonos. VIII. Die 7. Abtús* und Mißbräuche. Man erkannte sie an einem Dornstrauche, der

7. Fable unfruchtbare Aeste hatte, in welche eine Art, die Augustana Confessio hieß, haucte. Die Ursache war also exprimiret: Officit, non proficit. IX. Der Ort ihrer Übergebung. Eine Stadt präsentirte sich mit dem Wappen eines Dannenzapffens, in deren Mauer Augusta Vindelicorum die Länge herum zu lesen war, oben darüber flog ein Engel mit einem fliegenden Pappier, Augustana Confessio beschrieben, und drüber stand: Eternum Evangelium. X. Die Zeit ihrer Verlesung. Der Monat Junius war auf eine geschickte Art abgebildet. D. unter stand der 25. Junius, oben aber Salve festa dies. XI. Die unternommene Widerlegung derselben. Es ließ sich ein wohlgebauetes Haus sehen, unter dessen Dache Augustana Confessio stande. Ein Mönch, mit Namen Eccius, bemühet sich selbiges mit einem grossen Hammer einzuschlagen; allein die drüberstehende Worte beschämten ihn: Movet, sed nihil promovet. XII. Ihre Apologia und Vertheidigung. Ein Weinstock trug die schönsten Trauben, an deren ieder ein Buchstabe stand, bis man zusamen Apologia Augustanae Confessionis lesen konnte. Ein Theologus, in Melanchtons gestalt, befestigte den Weinstock mit Wädcken an einer Mauer, cum Lemm. Munia sustinet imbres. XIII. Effectus, ihre Wirkung. Unterschiedliche Bibeln lagen auf einem Tische, davon eine derselben ein Mann in der linken Hand hatte, in der Rechten aber einen grossen Schild vor sich trug. Die Beyworte waren: Tanto subleuto, sic ego tutus ero. XIV. Protectio, ihre Schutz. Es lag auf einem Postement ein offenes Buch, Confessio Augustana bezeichnet. Da nun wider solches viele Blitze herab giengen, breitete eine im Nimbo glänkende Taube ihre Flügel, mit diesen Worten: Sub umbra alarum tuarum. XV. Duratio, ihre Beständigkeit. Ein leuchtender Pharus stand auf einem Felsen im Meere, oben drüber schimmerten 28. Sterne, mit dem Beyworten: Dum lucent; lucebit.

Vor dem Rath-Zaue sahe man auf einen hierzu aufgerichteten 5. Ellen hohen und 8. Ellen breiten Pyramiden-mäßigen Gerüste den Reichs-Tag in Augspurg illuminirend vorgestellet. Oben präsentirte sich das Königl. Pöhl. und Churf. Sächsische Wappen, mit einem Hermelin-Mantel umgeben, darüber die Königl. Krone lag. Weiter herunter stand zur Rechten das Hochgräf. Mannsfeldische Wappen mit Palm-Zweigen umschlossen, und zur Linken das Raths-Wappen mit Lorber-Zweigen umfasset. Darunter sahe man den Solennnen Reichs-Tag abgebildet. Da sah Kayser Carl der V. neben ihn Königl. Ferdinandus,

das, die Churfürsten von Maynz, Cöln und Trier, nebst den Römischen Catholischen Cardinälen, Bischöffen und Theologen; Auf der andern Seite Churfürst Johannes zu Sachsen, Churfürst Joachimus zu Brandenburg, die Pfalzgrafen Friedrich und Dito Heinrich, der Landgr. Philippus, die Herzoge Georg und Johann Friedrich in Sachsen, der Marggraf Georg zu Brandenburg u. s. w. Vor dem Kaiser stunden die 2. Sächsischen Cansler, D. Bayer und D. Brück mit zwey Exemplarien der Augsp. Confession, so, daß der erstere dieselbe abzulesen schiene. Gleichwie solches 1530. geschehen, also war die Jahrzahl mit dem Inhalt des Bildes oben drüber zwischen gedachten Mannsfeldischen und Raths-Wapppen in diesen Worten beschrieben: CoMita. augultana. pro. reLigions. eVangelico. Lutheranae. praesantia. feliCiter. habita. Und da wir ieho 1730. zehlen, so zeigte sich das Jahr und die Absicht der grossen Illumination unter dem Bilde folgender Gestalt in vorhergehender connexion: In. reCorDatIoneM. augultanae, ConfessIons. eX. pletate senatVs. representata.

Mit diesen und fast unzehlig andern Illuminationen, die ich der Kürze wegen mit Stillschweigen passiren muß, wurde der erste Tag Freudenreich beschloffen. Den andern Tag darauf, wurde der Gottesdienst wie am ersten in allen Kirchen mit Läutung derer Glocken und völligen Music mit höchster Andacht abgewartet und celebrirret. Mittlerweile wurde Anstalt zu dem auf fünfftigen Abend sich präsentirenden Feuerwerke gemacht, zu dessen Bedeckung ausser den 3. Corporalschafften der Schützen-Compagnie, noch 60. Mann, die Königl. Gewehr trugen, aufgeboden wurden. Unterdessen wurden wiederum 2. Chöre Musicanten auf das Rathhaus und Wage gestellt, die mit Trompeten und Paucken einander abwechselten. Um 11. Uhr des Abends ward mit 3maliger Lösung 14. vor dem Rathhause gepflanzter Stücke, wobey sich die zwey Chöre Trompeten und Paucken beständig hören lieffen, der Anfang gemacht. Hierauff präsentirten sich augenblicklich zwey fast 12. Ellen hohe Palm-Bäume in blau und weissen Feuer, die Stämme brannten weiß und die Zweige blau. Dadurch ward vorgestellet die Augspurgische Confession, welche alle Verfolgungs-Stürme bisher glücklich ausgehalten, und unbeweglich blieben, gleich wie der Palmbaum den Winden, Wetter und aufgelegten Lasten widerstehet. Das weisse Feuer deutete die Reinigkeit der Confession an, und wie der Palm-Baum Zweige und Früchte bringet, also meldeten die blauen Zweige, daß die

Augsp. Confession sich in Deutschland, Schweden, Dännemarc so fast in der ganzen Welt mit vielen Seegen ausgebreitet habe. Nachdem nun die Palmbäume eine gute Zeit mit stillen Feuer angehalten, wurden 6. Canonenschläge gezündet, da denn im Moment auf dem Wasser der untersten Arche, zwischen beyden annoch brennenden Palmbäumen, ein mit dreyerley Farbenfeuer spielender Schwan, so einen starcken rothfeurigen Strahl von sich gab, und am Schnabel und Augen im blauen, am Leibe aber in weissen Sternen funkelnden Feuer brannte, erschiene. Und als dieser auch eine ziemliche Weile im Feuer gestanden, giengen die so wohl im Kopffe, als auch Leibe und Fundament befindliche Schläge, und andere Feuerwercks-Sachen an. Es bildete der Schwan mich nach Joh. Duffs Weissagung ab, und sahe derselbe mit seinem rothfeurigen Strahl auf die Herzen durchdringende Krafft meiner Lehre; mit seinen Canonenschlägen auf derselben die Irthümer niederschlagende Würckung, und mit dem Sternen-funkelnden Feuer auf mein und meiner Glaubens Brüber Glanz im Himmel. Nachdem er nun, nebst den Palmbäumen unter continuirender Music immer fortbrante, und die Stücke tapffer abgeseuert wurden, stellten sich 7. in einer Reihe stehende umlaufende Stäbe dar, auf deren beyden Seiten 2. sechseckige, auf der Ober- und Unter-Arche 2. dergleichen, eine gute Zeit, unter vielen Knallen herum fließen, den geschwinden und glücklichen Lauff meiner Lehre in der Welt anzudeuten. Da denn sogleich bey der Ober-Arche 4. Fechter, als 2. mit feurigen Schwerdtern in schwarzen Harnisch, mit geschlossenen Bisir, bey der Unter-Arche aber 2. andere mit schwarzen Brust- und Rücken-Stücken, so mit halben Sturmhauben, Colletten und Stiefeln versehen, in Händen habenden feurigen Tafecten, sich präsentirten, welche, nachdem sie eine lange Zeit mit starcken Feuer und vielen Schlägen ihre Gewehr (als Vörsteller der streitenden Kirche Christi, welche sich mit dem Harnisch Gottes und Schwerdt des Geistes ritterlich gegen ihre geistl. Feinde zu wehren hat,) gegen einander geführet, diesen Actum nach ahermaltiger Abfeurung des Geschüzes beschloffen. Bald darauf zeigten sich allerhand Wasserkegel, Wasserkugeln und dergleichen Nageliten. Zur Erinnerung, daß die Bekenner der Augsp. Confession ihr beständiges Glaubens Licht leuchten lassen, ob sie schon auf den Wassern der Verfolgung hin und her getrieben worden. Als endlich alles verbrant, ward mit 3maliger Loßbrennung der Stücke, auch beständigen Gehön der Trompeten und Pauken um 1. Uhr der Schluß gemacht.

Den

Den 3ten Fevertag, als den 27. Junii, wurde der Gottesdienst wie  
derum, wie die beyden ersteren Tage solennisiret, und also dieser Tag auch  
seine Endschafft, unter allem Lobe Gottes erreicht, wurden die 14. Stü-  
cke vom Marcie auf dem Entenplan gebracht, wohin auch ein Chor Mu-  
siquanten mit Trompeten und Pauken des Abends sich stellte, der an-  
dere aber bliebe auf der Wage. Um 8. Uhr bliesen beyde mit abgewech-  
selter Music: Nun dancket alle Gott &c. da denn allemahl das Ende  
eines jeglichen Werkes mit Loßbrennung der Stücke, begleitet wurde. Als  
unter diesem Lobe Gottes eine Stunde verfloß, so giengen auf die letz-  
te Salve die Illuminationen, wie am ersten und andern Tage, mit Vermeh-  
rung zweyer neuen, allenthalben wieder an, und nach deren Schluß des  
grogen Festes glückliches Ende gemacht.

Den 28. Junii, als dem Tage nach dem Feste, versamleten sich nach  
8. Uhr die Gelehrten dieser Stadt sammt der Mannsfeldischen Priester-  
schafft in dem grossen Auditorio des Gymnasilii, in deren Gegenwart der  
Gen. Superintendent die Orationem Synodalem über Joh. 12, v. 35. hielt.  
Nach deren Ende ventilirte der Hr. Gen. Sup. die sehr gelehrte Disp. Se-  
cularem. Diese Solennitat verzog sich biß gegen 1. Uhr, und wie sie sich  
mit der Music angefangen, also ward sie auch damit beschloßen.

Den 29. Jun. hielten gegen 9. Uhr die Oberrn Herren Collegen im  
Gymnasio vor vielen Gelehrten ihre Orationes seculares.

Den 30. Jun. ward der Beschluß aller Solennitäten mit einem Actu  
Oratorio im Gymnasio gemacht, allwo 12. Gymnasialisten bey untermisch-  
ter Instrumental- und Vocal-Music Augustanam Confessionem vere Au-  
gustanum esse gar fein ausführten, worauf eine Cantata musiciret und alles  
völlig geschlossen wurde.

Nun will mir nöthig zu seyn düncken, auch die sehr notablen Solen-  
nitäten der Hochst. Sächs. Residenz-Stadt

### Weissenfels

zu beschreiben. Am ersten Fevertage mußten auf Ihre Hochst. Durchl.  
eigenen Veranstaltung, die Choristen früh von 2. biß 5. Uhr durch alle  
Gassen der Stadt gehen, und unterschiedene geistliche Lieder, als Erhalt  
uns Herr bey deinem Wort &c. Eine feste Burg ist unser Gott &c.  
u. a. dgl. m. absingen. Um 5. Uhr wurden 100. Canonen loßgeschuert,  
welches biß um 6. Uhr währete. Um 7. Uhr zog das Gymnasium und  
der gesammte Rath nebst denen Bürgern, welche alle in schwarzen Män-  
teln

keln und Kleidern erscheinen mußten, in Proceßion in die Hochfl. Schloß-Kirche, in welcher die Augsp. Confession, nebst 4. Stäuden, sehr künstlich abgemahlet zu sehen, und der Fürsten-Stuhl mit grünen Sammet behenget war, an welchem der Hochfl. Krone mit Gold gestickt, sehr stark hervor leuchtete. Nach 9. Uhr begaben sich Ihre Hochfl. Durchl. mit Dero Fr. Gemahlin und sämtl. Hofstatt, nach 3maliger Läuter aller Glocken, in hoher Person in die Schloß-Kirche, und empfingen, ehe noch der Gottesdienst anging, beyderseits das Heil. Abendmahl öffentlich. Bey Anfange des Gottesdienstes wurde währenden musiciren und intoniren vor dem Altare aus etlichen Stücken gefeurt, welches auch nach der Predigt offft wiederholet wurde. Nach der Kirche mußte die Grenadier-Garde, welche in Parade stunde, 3. mahl Salve geben, alsdenn giengen die Membra jedes Collegii, in Proceßion wieder nach Hause, und soichergestalt unter wohlgemeinter Andacht und Lobe Gottes, der erste Tag in größter Vergnüglichkeit beschlossen wurde.

Am andern und dritten Feiertage wurde wiederum früh um 5. Uhr aus eben so viel Stücken, wie am ersten geschehen, geschossen, und der Gottesdienst, doch ohne Proceßion, in der Schloß-Kirche gehalten.

Die Miwoche, als den 28. Junii darauff, mußten alle Kinder der anßen Stadt, beyderley Geschlechts, früh um 6. Uhr in dier Veststunde der Marien-Kirche kommen, zu welchem Actu sie sich sämtlich bereitet, indem sie sich nicht allein mit denen allerbesten Schmuck und Kleidern belegen, sondern auch mit Cränzen auf denen Häuptern gezieret, erschienen, darauff sie alsdann zu Paten und unter Begleitung derer darzu geordneten Praeceptorum, durch den Schloß-Hof gehen, welcher zu beyden Seiten mit grünen Weiden besticket war, und allerley geistliche Lieder singen mußten, allwo sie Ihre Hochfürstl. Durchl. nicht ohne sonderbares Vergnügen vorbey gehen sehen. Von da begaben sie sich wieder in die Stadt, und, nachdem sie 3. mahl um die Kirche herum gegangen waren, mit Freuden nach Hause.

#### Zettel.

Wißt ihr nun daraus nicht eine Freude und Ergößlichkeit zu machen, daß ihr gepuhte Kinder zu Paaren gehen sehen, dergleichen geschicht an unsern Cathol. Orten fast täglich, wann wir nur eines schlechten Heiligen Gedächtniß-Tag celebriren, und machen noch lange nicht so viel Ruhmens und Prahlens davon, ohngeacht auch groß und klein dabey mit unterläufft.

Lutherus.

Lutherus.

Es würde auch höchst unrecht seyn, wann ihr solches thät, massen eure unternehmende Kinder, Processionen und Solennitäten nicht zu Gottes Ehre, wie die unsern, sondern zu des längst-vermoderten ungewissen Heiligen gerichtet ist, sehet darum ist es auch nicht freuen- und ergötzenswürdig, weil die Absicht nicht einzig zu Gottes Lobe gewittmet ist.

Nach diesem zog die ganze Bürger-schafft mit klingenden Spiele und fliegenden Fahnen auf, und rangirte sich auf beyden Seiten der Burgstrasse und Nicolai-Gasse. Darauff wurde 3. mahl, so wohl bey Hofe, als in der Stadt- und Kloster-Kirche, wie auch Hospital-Kirche, zu denen 2. Orationen, deren die eine in der Kloster-Kirche, die andere aber in dem dabey gelegenen Auditorio solte gehalten werden, mit allen Glocken geläutet. Hierauff begabe sich der Herzog mit dessen Frau Gemahlin in die Stadt, dieselben Reden mit anzuhören, und wurde ihnen, als sie in einer ansehnl. Suite durch die Gassen pasirten, von denen Bürgern praesentirt. Der Aufzug war dieser: 1) Menge der Rath in seinem völligen Corpore. 2) Folgten die Herren Geistlichen, so wohl Stadt- als Land-Prediger der Weissenfelsischen Diocæs. 3) Das Gymnasium mit seinem Rectore und übrigen Professoribus. 4) Alle Geheime- und Hof-Räthe, Licentarii und alle Collegia. 5) Die Hochfl. Trompeter und Pauker. 6) Der gesammte Adel. 7) Ihro Hochfl. Durchl. der Herzog. 8) Die Jägererey, Pagen und übrigen Laqbays; und endlich beschloß 9) die Grenadier-Garde den ganzen Actum. Ihro Hochfl. Durchl. saßen mit dero Gemahlin in der Kloster-Kirche unter einem aufgerichteten Baldachin, und höreten insgesamt der Oration, welche der dasige Kirchen-Rath und Sup. Joh. Mich. Schumann de Augustana confessione amica veritatis, pietatis & lenitatis pacis hielte, mit größter Attention zu; Nach dieser gieng der Herzog zu Fusse durchs Kloster ins Auditorium, welcher Gang mit grünen Tapeten behenget war, und wohnten der gelehrten Oration des Rectoris Reineccii, in welcher er Augustanam confessionem, tanquam symbolum catholicum zu behaupten suchte, mit bey. Nach Vollendung dieses Actu Oratorii erhube sich der Herzog, nebst dessen ganzen Suite in voriger Procession wieder auf dessen neue August-Burg. Den Donnerstag darauf als den 29. Jun. wohnten J. Hochfl. Durchl. nebst dessen ganzen Suite, gleichem Actu bey. Auch wurden obaemeldte Kinder diesen Tag, so in Procession erschienen waren, alle wieder nach Hofe beruffen, und ihnen Brod und Wein zum Gratul auss-ertheilet. Die folgenden Tage ereignete sich nichts sonderliches. Den

Sonntag aber speisete die Durchl. Herrschafft in dem Fürsten . Hause auf dem Markte , welches hernach den Abend darauff mit schönen Illuminationen erleuchtet wurde. Hierzu kam noch eine angenehme Music, welche die auf dem III. Augusto lebende Studiosi dem Herzog zu Ehren aufführten, so Thro Höchst. Durchl. auch sehr geneigt aufnahmen, und als dieses alles vorbey, wurde das Fest mit allen Vergnügen geendiget und beschloffen.

Folgender massen wurde dieses Jubel, und Freuden . Fest auch in der bekannten Sechs . Stadt

### Görlitz

in der Ober-Lausitz, gefeyert und celebrirer. Den Sonnabend vor dem Feste wurden alle Kinder der Stadt auf das instehende Fest in der Heil. Dreysaltigkeits . Kirche bereitet und zur Andacht und Gottesdienst, auch stetswährenden Denckmahl dieses Freuden . Jubilai, bestens ermuntert, auch ihnen zu dem Ende eine gedruckte Nachricht von der Augsp. Confession eingehändiget. Und nachdem die Sonne das Fest selbst anmelde, wurde solches früh um 4. Uhr von dem Raths . Thurme mit Paucken und Trompeten empfangen und sehr erfreulich bemusiciret, worin das Chor . Nun dancket alle GÖtt, auch mit einstimmete. Hierauf wurde zum Feste mit allen Glocken geläutet, und halb 6. Uhr der Gottesdienst angefangen. Um 8. Uhr gieng die Amts . Predigt an; da denn das Gymnasium mit denen Rectoribus und Collegis in Proceßion in die St. Peters . Kirche giengen, denen die andern Kinder, aus denen Teutschen Schulen, unter Führung ihrer Präceptoren, darunter die Knaben mit Puqveren und die Mägdgen mit Kränzen gesterret waren, in die Kirche folgten. Nach geendigter Predigt gieng das Ministerium in ihren weissen Chor . Röcken, das Gymnasium und das Prediger . Collegium in der Heil. Dreysaltigkeits . und St. Annen . Kirche zum Heil. Abendmahl: Nachmittage um 1. Uhr wurde wiederum mit allen Glocken zum Gottesdienst eingeläutet, da man denn in obiger Proceßion wieder in die Kirche gieng. Zugleich erschienen auch alle und jede Jungfern, vornehme und gemeine in aufgejogenen und mit Kränzen gesterret Haaren und Hüppern, wieauch in dem besten Schmuck ihres Vermögens, und giengen zu Paaren in die Kirche. Nach der Predigt wurden die Kinder wiederum von des Festes Ursprung und Beschaffenheit unterrichtet. Um 4. Uhr wurde abermahl von dem Raths . Thurme musiciret, und dabey Nun lob mein Seel dem H . Erren, und andere Lieder mehr, gesungen. Den andern Tag wurde es wie dem ersten mit Proceßionen gehalten, und

und gieng an diesem Tage der ganze Rath, nebst andern Vornehmen, zum H. Abendmahl. Den Abend darauf sahe man sehr viele Häuser, mit mancherley sonderbaren Inventionen illuminiret, wie dann auch der ganze Rath und andere Vornehme der Stadt, von N. unter Trompeten, Pauken und anderer herrl. Music, tractiret wurde. Den 2ten Tag wurde es mit dem Gottesdienst, Proceffionen und Illuminationen, wie an den beyden ersteren gehalten, und also dieses Fest, mit erbaul. Predigten und angenehmer Music Freuden-reich beschloffen.

Auf diese und aller andern obbeschriebene Arten, nehmlich mit devoten Gottesdienst in Predigten, Singen und Beten, wie auch solennen und öffentlichen Aufzügen und Proceffionen, ist dieses ganze Gott-heiligte Fest in allen kleinen und grossen Städten, so wohl in Sachsen als allen andern Landen, wo nur Evangelisch, Lutherische wohnen, und Theil an dieser Herzens-Freude haben, gefeyert und celebriret worden, daher ich vor ganz unnöthig zu seyn erachte, euch von allen und jeden Dren Bericht zu ertheilen. Jedoch kan ich nicht umhin, euch noch zu erze-hen, wie das auch dieses Fest in der Kayserlichen und vornehmen Freyen Reichs-Stadt

### Mugspurg

allerdings gefeyert und begangen worden. Allda haben Ihre iehtrégie-rende alerwürdige Kayserl. Maj. Carolus VI. nicht allein alleranädigst gestattet, das meine werthen Glaubens-Brüder das an diesem Orte ange-zündete Glaubens-Licht öffentlich leuchten lassen, und dessen Gedächtnis-Tag mit freudigem Lobe Gottes begehen dörrffen, sondern auch so gar von Dero Kriegs-Trouppen Wache vor die Lutherischen Gottes-häuser verordnet, um allen Unfug des Pöbels, weilen die Religion allda von euren und meinen Glaubens-Genossen sehr untermischet, den sie leicht sonst aus tollen Nachgier wider unser bedrängt Häuslein unternehmen und anrichten können, zu steuren und zu wehren. Was nun den an die-sein grossen Orte und an diesem Feste exercirten Gottesdienst anbelanget, so ist derselbe dermassen mit Beten, Singen, Predigten und andern heiligen Übungen, zum Preiß, Lob Ruhme, Danck und Ehre des Dreyeinigen Gottes, das er dieses reine Glaubens-Licht, so gar mitten unter stark-brausenden Winden, eine so geraume Zeit nicht verlöschen, sondern immer kräftiger werden lassen, abgemartet und verrichtet worden, das es die Nachwelt höchst zu rühmen wissen wird, welches Zeugnis bereits einer von obgedachten Kriegs-Knechten der da nebst andern die Wacht vor unserm Gotteshause gehalten, und den devoten Gottesdienst gesehen, attestiret,

und wohl wider sein angebohren Naturell, gleich jenem bey der Erzeugung Christi stehenden Hauptmann, diß gute Prædicat Ihnen ertheilet, indem er gesprochen: Und wenn die Lutheraner noch ein Jahr ein solches Jubel-Fest feyerten, und ihre Andacht also blicken lieffen, so glaube ich, es würde die ganze Welt Lutherisch werden. Sonsten sind auch dieses Orts und Evangel. Gemeine, viele andere Erkennlichkeiten und Gedächtniße dieses hochgefeierten Conf. Jubel-Festes, an Medaillen, Bildnissen und andern Expressionen zum Vorschein kommen, Davon ich der Kürze halber nur eines Kupfferliches Erwähnung thun will. Auf demselben stehet oben zur Rechten in einem Brust-Bilde der glorwürdige König in Schweden Gustaphus Adolphus, welcher 40. 1630. den 6. Nov. bey Lützen aus standhaffter Beschüzung unserer Evangelisch Lutherischen Lehre sein Leben eingebüßet. Zur Linken stehet in gleicher Form und Grösse der Hochlöbl. Churfürst zu Sachsen, Joh. Hannes, jugenähmt der Beständige. Unter diesen Glaubens-Helden stehet ich in vollkommener Gestalt, und über mir die Worte: Dr. Martians Lutherus, Prediger und Professor zu Wirtenberg. Unter mir stehet abermahls obgedachter König in Schweden Gustaphus Adolphus, in Harnisch und in der Figur, wie er an der Insel Riga an Land getiegen, da lie. er auf einer Kny zu Gott betend und seine Hände gefaltet gen Himmel richtend. Neben mir stehen zu beyden Seiten folgende vier Medaillen: Auf der 1) so in der Grösse eines species Thalers ist, siehet man auf der ersten Seite die Stadt Augspurg und darüber der Ehrwürdige Nahme ~~III~~ Jehovah. Unter der Stadt aber das Augsp. Wapppen und einige Lustgärten. Im Circel herum stehet dieses: ~~AVG~~ aVgVla plas LaVDes et IVblLa Mitt. Auf der Andern Seite ist der sämliche Reichs-Tag abgebildet, wie da der Kayser Carolus V. auf dem Throne, König Ferdinandus neben ihn und die sämtil. Stände um ihn steheten, allwo ihm durch zwey Personen die Augsp. Confession präsentiret, oder auch wie solche von den beyden Sächf. Canslern, D. Brücken und D. Bayern verlesen wird. Im Circel ist zu lesen: Jubilæo II. Memoriam Confessionis Suae Pie Recolit. Augusti. Viind. D. 25. Jun. Drunter 1730. Die andere in der Grösse eines Guldens stellet prim. fac. eine auf einem durch die Wolcken fahrenden und von einer Taube ziehenden Wagen sitzende Jungfrau vor, welche einen Palm-Zweig in der Hand hat. Drunter sitzen und knien wiederum andere Jungfrauen vor einem erbaueten Hause, so Feuer wegfahrenden nachsehen, davon die eine das Wapppen der Weintraube an der Seiten hält. Im Circel heisset es: IVblLa ap-  
pLau-

pLaVDens sanCels aVgVsta trIVMphls. Auf der andern Seite strahlet das allsehende Auge Gottes wider einem auf einem Piedestal stehendem Spiegel, um welchen geschrieben: Biblia Sacra. Von diesem schieffet hin wiederum ein Strahl auf ein gegen über liegendes Buch, worauf CONF. AUG. stehet. In der Höhe siehet man auf dem Gebürge Ararat die Archa Noe ruhen. Die Umschrift lautet: VeLslCaVgVsta est lngentl LV- Mltus Dives. Die 2te in der Figur eines grossen Froschens, präsentirt wiederum die Stadt Augspurg, über welcher 2. Engel einen fliegenden Brief halten, auf welchem CONF. A. zu lesen, unten stehet die Jahrzahl 1730. Auf der andern Seite heisset: Lata & prlMa Verbls aVgVstae de Confessione sVa IVblka. Die 4te zeigt einen Tisch, darneben eine Jungfrau sitzt, welche an der Stirn mit einem Stern bezeichnet ist, und mit der linken Hand ein Buch mit C. A. bemerket, auf dem Tische steht die linke Hand, in der Rechten aber das Wappen der Weintraube hat. Zur Linken stehen an dem Tische 3. Personen, welche nach dem sich in der Höhe sehenden Stange, darinnen 3. Puncte befindlich, sehen. Die Umschrift heist: Gedencket an diesen Tag, Exod. 13, 3. Unten D. 25. Jun. 1730. Die andere Seite stellet diesen merckwürdigen Spruch vor: Schäume dich nicht des Zeugnißes unsers Herrn, noch meiner, 2. Tim. 1. v. 8.

Endlichen muß ich euch zum Beschluß noch einige Nachricht geben, wie dieses Gedultgeheilte Fest in den Reformirten Landen, auf hohen Befehl und Verordnung Friderici Wilhelmi, Königs in Preußen ic. ic. und zwar zu

### Frankfurt an der Oder/

als an demselgen Orte, wo ihr euch rühmet, den Gradum eines Doctoris Theologiae erlanget zu haben, gefeyret und celebriret worden ist. Den Sonnabend zuvor wurde um 12. Uhr das Fest mit allen Glocken in allen Kirchen eingeläutet, worauf sich sowohl die Stadt-Schule als auch die Informatores der Teutschen Schule mit ihren Kindern in Proceßion nach der Ober-Kirche begaben und wohnten, nach Anstimmung Kom. heiliger Geist ic. den über die Augsp. Conf. gehaltenen Examen bey. Bey Anbruch des 1. Jubel-Tages wurde auf dem Rathhaus, Thurme Allein GOTT in der Hdh sey Ehr, mit Vocal- und Instrumental-Music abgesungen, und um 3. Uhr mit allen Glocken geläutet. Nach 5. Uhr gieng in der Gedulichen Vorstadt der Gottesdienst an, und ward gesungen: Eine feste Burg ist unser GOTT ic. Allein GOTT in der 2c. O heilige Dreyfaltigkeit ic. Nach der Predigt wurde das Te Deum laud, unter Trompeten

peten und Paucken gesungen. Zu gleicher Zeit gieng in der Sub. Vorstadt nach 3maliger Lätung die Kirche an, in welche sich die Prediger/ Schuldner und Gemeine, vor derselben aber alle Kinder mit Crängen gezietet, unter dem Gesang: Nun dancket alle GOTT 2c. in Proceßion begaben. Um 6. Uhr gieng in der Unter-Kirche mit dem Morgen-Liede: Danck sey GOTT in der Höh 2c. der Gottesdienst an. Um 8. Uhr wurde der Gottesdienst in der Reformirten Kirche mit dem Liede: Komm heiliger Geiſt 2c. angefangen, darauff wurde musiciret und gesungen: Es woll uns GOTT genädig seyn 2c. Die Predigt hielt Herr Dr. Jablonski über die Worte Marci 13, 31. Himmel und Erden werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Und nach dem nun solchergestalt allemahl und in allen Kirchen der Gottesdienst nemlich mit singen, beten und nach vorgeschriebenen Texten geprediget und lieblsch musiciret, verrichtet und der erste Tag mit besonderer Devotion begangen worden, so lies sich gegen Abend um 5. Uhr auf gedachtem Rathhauf, Thurme wiederum eine Music hören, und das Lied, Es woll uns GOTT genädig seyn, erfreulich musiciret, welches zugleich von dem in grosser Menge auf dem Marcete versammelten Volcke, aus grösster Hertzens-Freude und Bergießung vieler Thären, mitgesungen wurde.

Der Montag, als der 26. Jun. war zu Begehung der Jubel-Festivität bey E. Hochl. Universität ausgeset, zum dem Ende wurde früh um 5. Uhr von dem Rathhauf-Thurm das Lied, O Herr GOTT dein 2c. musiciret. Hierauf versammelte sich das Corpus Academicum auf dem Juristen-Collegio, da sich denn unter wärender Versämilung ein Chor Trompeten und Paucken ungemein hören ließen. Gegen 10. Uhr wurde mit allen Glocken geläutet, und fing sich die Proceßion aus dem Auditorio Juridico an, welche bis zum Collegio Majori geführt wurde, wohin sich auch zugleich der grösste Theil der Studiosorum versamlet, da sie sich dann zugleich mit dem Corpore Professorio in das Collegium Majus begaben. Auch hatte sich der ganze Rath auf dem Rathhause in Corpore versamlet, um sich in das Collegium zu Anhöhrung der Jubel-Oration zu verfügen, welches dann von dem Corpore Academico an dem Collegio mit Trompeten und Paucken empfangen, und in das Auditorium gebracht wurde. Die Oration legte der Hr. D. und Prof. Jablonski ab, vorher wurde eine Music gemacht und eine Lat. Ode abgesungen. Die Oration wöhrete fast 2. Stunden, und handelte de Causa, Origine & Progressu Confessionis Augustanz, deque Dei circa illam singulari providentia. Nach deren Endigung wurde das Te Deum Laud. unter angenehmer

mer Music gesungen, worauff sich beyde Corpora in Proceſſion wiederum heraus begaben. Kurz vorhero promovirte in Fac. Jur. C. Eberh. Nuffel, in Doctoralem. Den Abend darauff wurde von denen ſäm̄tl. allda lesenden Studicis eine groſſe Illumination præſentirer, zu welchem Ende ein 30. Fuß lange, 20. breiter und 12. Fuß hoher mit grünen Tanager bekleideter Pavillion auf dem Markte aufgerichtet worden, worauf ſonderbare Emblemata ſich zeigten, welches von einer ungehligten Menge Volcks betrachtet und in Augenschein genommen wurde.

Den Dienſtag darauff, als den 27. Junii, hielt der daſige Rector M. Heinr. Chriſtoph Crell einen Actum Oratorium, bey welchem 7. Scholaren Lateiniſche und Deutſche Reden, ſo wohl in proſa als ligata ablegten, welche inſgeſamt auf die Umſtände der Zeit, inſonderheit aber auf die Uebergebung der Augſpurgischen Confeſſion gerichtet waren. Auch hielten ſamt zu gleicher Zeit die ſäm̄tlichen Collegen der Stadt-Schule, mit ihrer untergebenen Jugend eine Proceſſion, in die Unter-Kirche. Der Anfang des Gottesdienſtes wurde gemacht mit dem Liede: Es woll uns Gott genädig ſeyn, 2c. darauf M. Ungnad über den Text Pf. 68. v. 16. 17. eine Lehrreiche Predigt hielt. Den Beſchluß aber mit dem Liede: Nun Gott Lob! es iſt vollbracht 2c. machte.

Mittwochs den 28. Junii wurde von M. Puhlmann in gedachter Unter-Kirche an ſtatt der gewöhnl. Predigt die Augſp. Confeſſion verſeſen. Nachmittage kamen alle Arme aus dem Hospital St. Jacob, nachdem ſie zuvor von C. E. Rath ſäm̄tlich geſpeiſet worden, und gingen in guter Ordnung in die Unter-Kirche zur Beſtunde. Deſgleichen waren auch die Armen im Hospital St. George Montags, und die im Hospital St. Spiritus Dienſtags auf gleiche Art geſpeiſet worden. Die Surrende-Knaben ſind vom Haupt biß Fuß neu gekleider worden, davor ſie alle 3. Tage durch alle Gaſſen der Stadt gehen und folgende Lieder: O Herr Gott dein Göttlich Wort 2c. Es woll uns Gott genädig ſeyn 2c. abſingen müſſen.

Auf gleiche Art und Weiſe iſt dieſes groſſe ztägige Freuden- und Jubel-Feſt zu

### Hannover/

zwar nicht allein zu Hannover, ſondern im ganzen Churfürſtenthum Braunschweig und Lüneburg, auf allergnädigſte Verordnung und Befehl Georgii II. Königs in Engelland und Churfürſtens zu Br. und Lüneburg, 2c. gefeyert und celebrirer worden, jedoch iſt es in ſpecie an dieſem Orte ſo pompeus, und mit ſo groſſen Solemnitäten 3. Tage

ge gefeyert worden, daß es nicht fattsam und nach Würden kan beschriben noch erzehlet werden. Die von Ihro Königl. Maj. vorgeschriebenen Texte, nach welchem die Predigten in dero gesammten Landen alle 3. Tage hindurch componiret werden müssen / wieauch was an stat der Epistel und Evangelii verlesen worden seynd folgende:

Am 1. Tage statt der Epistel Römi. 1. v. 6. biß 17. incl. statt des Ev. der 33. Psalm. Text. Vorm. Actor. 24. v. 14. 15. 16. Nachm. 1. Tim. 6. v. 12. 13. 14. Am 2. Tage statt der Ep. der 93. Psalm. statt des Ev. der 111. Psalm. Text. Vorm. 2. Cor. 4. v. 6. Nachm. 1. Petr. 3. v. 15. 16. Am 3. Tage statt der Ep. das 10. Cap. der Ep. an die Römi. statt des Ev. der 112. Psalm. Text. Vormitt. Matth. 11. v. 25. 26. Nachm. Ebr. 13. v. 7.

Nachdem nun dieses grosse Jubiläum, mit bester Andacht und ersinnlichen Lob und Ruhme Gottes, auch in diesem Lande, von Grob und Kleinen, Alten und Jungen, ja Bornehmen und Gemeinen, vollbracht und geendiget war, so wurde der Schluß, auf expressen Befehl Sr. Maj. laut der Verordnung, mit abermaliger Lätung der Glocken, und in wählenden Läten mit einer Voal- und Instrumental-Music von denen Thüremen, gemacht.

Dieses sey also der Beschluß meiner Erzehlung von der Feyer und Solennitäten des mit Gottes Gnade zurückgeleiten ztägigen Augsp. Confessions-Jubilai. Laßt euch nun im übrigen, mein Tegel, den Stylum meines Gesprächs gefallen, und deutet alles aufs beste. Und solte etwa hin und wieder ein dery und ernsthaft Wort mit unter gelauffen seyn, (wie Ihr mir es auch nicht geschonet,) so meiner nicht, daß es darum geschen, als ob es euren Glaubens-Brüdern oder verständigen und rechtschaffenen Papisten zur Präjudiz geredet sey; sondern es seynd darunter nur solche unverständige und ungelehrte Spötter und Låsterer der Evangelisch-Lutherischen Lehre zu verstehen; überhaupt aber bringet es der Stylus oder Schreib-Art dergleichen Materie also mit sich, sintemahl ich nie gesonnen, euch und andern der Euren, mit dem Maß, wie mir gemessen, auch zu messen, sondern alle mir und meinen Glaubens-Brüdern aufgelegte Calumnien und Injurien, mit der größten Belassenheit verschmerze. Ist etwa auch zum andern ein kurtzweiliger Terminus mit eingeflossen, so dencket daß solche Brocken theils die pure Wahheit, theils aber, auch bey einer ernsthaften Materie, gleichsam als die Würge an einem wohlbereiteten Gerüchte, seyn, und einen langweiligen Discurs zu lesen angenehm machen, A dieu.

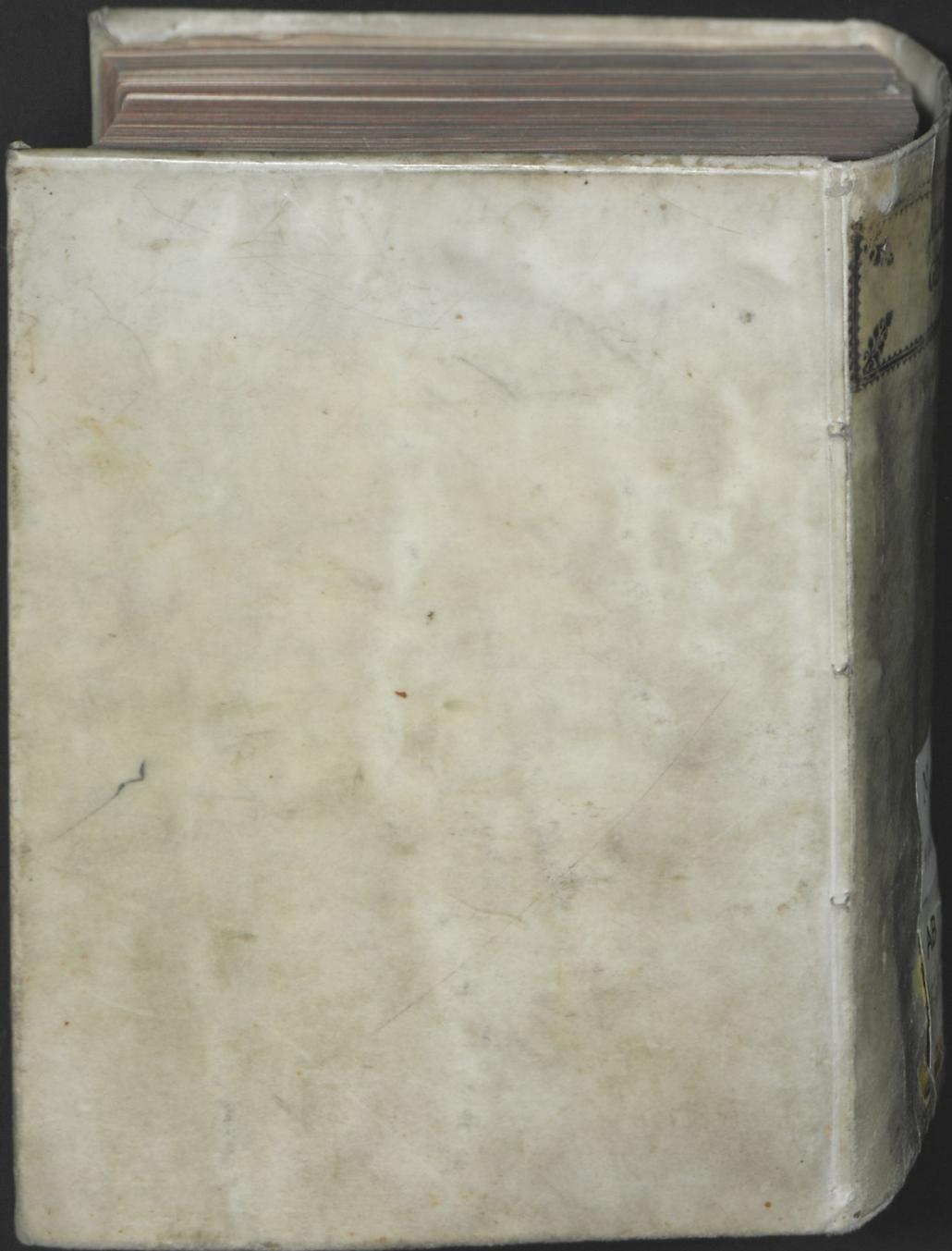
3

153874

AB 153874

~~1146~~  $\frac{2}{6}$

K



Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Dritter und letzter Theil oder Continuation

Des

Historischen

Tubel

Gesprächs

In dem

Reiche derer Todten,

Zwischen

D. Martin Suthern

Und

Johann Sebelen,

Worinnen die merckwürdigsten Solennitäten / Processionen /  
Promotionen, Illuminationen und andere Denckwürdigkeiten / so an dem  
Den 25. 26. und 27. Junii ihigen 1730sten Jahres glücklich celebrirten 2ten  
Augspurgischen Confessions- Jubilæo, in unterschiedenen Städten,  
sind gehalten und begangen worden.

Hamburg, zu finden unter der Börse, 1730.



9